

Max Müßner: Zwischen Infodemie und Seriosität - Medienberichterstattung zu Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

“Das Corona-Virus ist eine Biowaffe der USA!”, “Alkoholkonsum schwächt das Virus!” und “Supermärkte verkürzen ihre Öffnungszeiten drastisch!” sind Schlagzeilen, welche derzeit in unglaublich großem Ausmaß in den öffentlichen sowie sozialen Medien zu finden sind. Eines haben die obigen Schlagzeilen alle gemeinsam: sie alle sind inkorrekt, sogenannte Fakenews.

Halbwahrheiten und Falschmeldungen verbreiten sich in Krisenzeiten schnell und die Reaktionen der Bevölkerung sind oftmals gekennzeichnet von Panik und Angst. Viel schlimmer noch als die Welle an Erkrankungen sei die Welle an Informationen und schlimmer als die Pandemie die Infodemie, so Aleksandra Kuzmanovic, Social-media Managerin der Weltgesundheitsorganisation WHO. Warum genau Halbwahrheiten sich so schnell verbreiten und wieso sie so gefährlich sind, darauf soll im Folgenden eingegangen werden. Doch warum genau entstehen Falschmeldungen überhaupt?

Die Verbreitung der meisten aller Falschmeldungen oder zumindest teilweise inkorrekt Informationen entsteht durch Privatpersonen, welche diese entweder über soziale Medien verbreiten, oder anderweitig weitergeben. Dem liegt jedoch in den meisten Fällen überhaupt keine böse Intention zu Grunde, die meisten Personen wissen schlicht selbst nicht, dass die Information, welche sie teilen, inkorrekt ist. Grund hierfür ist unter anderem, dass die Menschen in Paniksituationen dazu neigen, überstürzt zu handeln, sie überprüfen und hinterfragen nicht mehr, was zählt, ist, den Drang nach unmittelbaren, schnellen und möglichst vielen Informationen zu befriedigen. Die Kreditibilität der Information rückt in den Hintergrund, wichtig ist primär der Konsum möglichst vieler Informationen, um mit der eigenen Panik besser umgehen zu können. Dass diese dadurch jedoch nur geschürt wird, wird übersehen. Wie gelangen jedoch Privatpersonen in den Besitz solcher Falschmeldungen?

Hauptverbreiter solcher Falschmeldungen sind die Medien, welche ihrerseits denselben Fehler begehen wie die breite Masse der Bevölkerung. Die Medien müssen schließlich den unnachgiebigen Informationshunger der Menschen bedienen und den stetigen Informationsfluss am Leben erhalten. Auf der verzweifelten Suche nach neuen Informationen für die ansonsten schwindenden Leser oder Konsumenten begehen vermeintlich Professionelle nun die gleichen Fehler wie die Konsumenten selbst: Informationen werden unzureichend überprüft um möglichst schnell publiziert werden zu können. Einzig die Intention ist eine andere, denn während Privatpersonen meist aufgrund von Panik überstürzt handeln, liegt dem Handeln der großen Mediengesellschaften meist eine finanzielle Intention zu Grunde. Die Leserschaft oder Audienz will schließlich erhalten werden, und diese fordert viele und vor allem schnelle Informationen. Das Problem liegt also zum einen an dem übergroßen Informationsdurst der Bevölkerung, zum anderen aber auch an dem Willen der Mediengesellschaften sich diesem zu beugen. Daraus folgt letztendlich unprofessionelle Recherche und verlorene Seriosität eben dieser.

Verwerflicher noch als die finanziell geleitete Einstellung der Medien, welche sich dem Drang der Allgemeinheit beugt, ist diejenige einiger politisch agierender Personen und Instanzen, welche eine manipulative Intention verfolgen. So wurde das Gerücht, das Corona-Virus sei eine Biowaffe der Amerikaner, vornehmlich von chinesischen und russischen Politikern verbreitet, während US-Präsident Trump ausschließlich vom “China-Virus” spricht. In beiden Fällen handelt es sich um die bewusste Erschaffung eines Feindbildes gegenüber einer anderen Nation. Hintergrund ist hier sicherlich der chinesisch-amerikanische Handelskrieg, so wie allgemein ein machtpolitischer Hintergedanke.

Egal auf welche Weise oder aufgrund welcher Intention Falschmeldungen nun gestreut und verbreitet werden, in allen Fällen stellen sie eine potenzielle Gefahr dar, aber ebenso gibt es auch einen so simplen wie effektiven Weg, sich gegen sie zu schützen. Rationales Denken und kritisches Hinterfragen sowie das Prüfen von Informationen sichert gegen jede Art falscher Informationen, und genug vertrauenswürdige Quellen stehen der Öffentlichkeit in Form von beispielsweise der Internetseite der WHO definitiv zur Verfügung. Letztendlich stellt sich nur noch die Frage, wie leicht manipulierbar wir eigentlich geworden sind und ob es nicht gerade jetzt

vielleicht an der Zeit wäre, unseren unbändigen Hunger nach stetiger Information unter Kontrolle zu bringen und durch rationales, autonomes Denken zu ersetzen. Vielleicht ist es das, was wir aus Krisen wie der jetzigen lernen können, sowohl auf privater Ebene, als auch auf medialer.

Marvin Bahr: Zwischen Infodemie und Seriösität – Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Medien sind da, um Menschen zu informieren. Doch wie seriös sind Berichterstattungen in Zeiten der Corona-Pandemie eigentlich? Sind die sogenannten „Fake-News“, die Ängste und Panik verursachen, nicht mittlerweile häufiger zu finden als sachliche Informationen mit nachvollziehbaren Fakten? Und was sagen Experten dazu?

Beim Stöbern nach Informationsquellen hinsichtlich des Corona-Virus im Internet findet man unzählige Medien, die sich mit der aktuellen Pandemie beschäftigen. Wie sollte es auch anders sein, ich persönlich habe bisher noch kein vergleichbares Thema erlebt, dass so großes Medieninteresse anlockte, wie das des Corona-Virus. Es durchflutet jegliche Printmedien, führt im Fernsehen zu Spezial-Berichten und ist im Radio sowieso gefühlt 24 Stunden am Tag zu hören. Doch wie gehen die unterschiedlichen Medien damit um?

Beim Blick auf die Homepage der Boulevard-Zeitung Bild auf Bild.de fällt einem nicht sofort die bildtypische Farbe rot ins Auge. Nein, es ist die Farbe Gelb, die die Fassade der Internetseite ziert. Es ist genau die Farbe Geld, die auch die Anti-Viren-Schutzanzüge prägt. Die obere Überschrift stellt fest: „Das wird ein Land nicht lange aushalten“. Die Untere fragt aufdringlich: „Hatte ich vielleicht längst Corona?“. Weitere Begriffe sind „Todesopfer“, „Tankstellen dicht“ und „mehr als 1000 Tote“.

Aber auch beim Einschalten des Fernsehers wird man sofort fündig. Der Nachrichtenkanal Phönix überträgt zum Beispiel jegliche Pressekonferenzen des Robert-Koch-Instituts (RKI) bezüglich des aktuellen Stands der Corona-Pandemie jeweils um 10 Uhr live und in voller Länge.

Radio-Sender berichten ebenfalls über die Entwicklung des Corona-Virus, Hellweg Radio stellt klar, dass man dadurch „alles andere als Panik“ bewirken wolle, die Informationen würden „nicht ungefiltert“ preisgegeben werden, um keinesfalls „übertrieben oder reißerisch“ herüberzukommen. (<https://www.hellwegradio.de/artikel/statement-der-redaktion-zur-corona-berichterstattung-531821.html>)

Die Berichterstattung über das neuartige Virus, das sich weltweit verbreitet und das inzwischen auch in Deutschland zu ersten Todesopfern geführt hat, bedeutet für Journalisten oftmals eine Gratwanderung. Auf der einen Seite haben sie die Aufgabe, zu informieren und einzuordnen, auf der anderen Seite wollen sie niemandem Angst machen, keine Panik auslösen.

Dabei orientieren sie sich am sogenannten Pressekodex des Deutschen Presserats, eine Art Kontrolle der Printmedien und deren Online-Auftritte. Darin heißt es unter anderem in der Ziffer 14: „Bei Berichten über medizinische Themen ist eine unangemessen sensationelle Darstellung zu vermeiden, die unbegründete Befürchtungen oder Hoffnungen beim Leser erwecken könnte. Forschungsergebnisse, die sich in einem frühen Stadium befinden, sollten nicht als abgeschlossen oder nahezu abgeschlossen dargestellt werden.“ (<https://www.presserat.de/pressekodex.html>)

Doch alleine die ausführliche Berichterstattung über die verschiedenen Aspekte des Themas Corona-Virus kann zu einer gewissen Stimmung der Verunsicherung unter Lesern, Zuschauern oder Zuhörern beitragen. Zugleich zeigen etwa Abrufzahlen auf den Internetseiten großer deutscher Medien: Die Nachfrage und damit das Informationsinteresse nach Berichten über das Coronavirus ist seit Tagen gleichbleibend sehr hoch. Medien haben auch die Aufgabe, dieser Nachfrage gerecht zu werden und auch das, mit Qualitätsjournalismus Fake-News entgegenzuwirken. Wie aber kommen deutsche Medien ihren Aufgaben und ihrer ethischen Selbstverpflichtung nach?

Marcel Fratzscher, Leiter des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung, übte Anfang März ausgerechnet in der Tageszeitung Die Welt, die wie Bild zum Springer-Konzern gehört, Medienkritik. Es gebe „viele Übertreibungen“, das „Schädlichste am Coronavirus ist nicht die Krankheit selbst. „Es ist



die Überreaktion darauf und deren wirtschaftliche Folgen“, sagte er. Es ist eine Kritik, die sich ähnlich auch in Nutzerkommentaren findet. Dort, im Internet, in sozialen Netzwerken finden Nutzer aber noch vieles mehr über das Coronavirus und dessen rapide Ausbreitung – bewusste Falschmeldungen, Verschwörungstheorien und politische Propaganda. (<https://www.welt.de/wirtschaft/article206289603/Coronavirus-DIW-Chef-Marcel-Fratzcher-kritisiert-Medien.html>)

Rechtsextremismusforscher Matthias Quent warnte davor ausführlich auf Twitter: „Gesellschaftspolitisch ist die Situation besorgniserregend.“ Die aktuelle Gleichzeitigkeit von Krisen, neben der Ausbreitung des Virus die Lage der Flüchtlinge an der EU-Außengrenze zur Türkei sowie der Börsen-Crash am Montag, biete „vor allem der radikalen und populistischen Rechten Munition“. Die Verbindung von Krankheit und Einwanderung sei, so Quent, „seit langem ein Muster rassistischer Sprache und Politik, um existenzielle Bedrohungen zu behaupten... und Abschottung zu rechtfertigen“. (<https://threadreaderapp.com/thread/1236992050198913024.html>)

Auch Michael Blume, evangelischer Religions- und Politikwissenschaftler sowie Antisemitismusbeauftragter des Landes Baden-Württemberg, betrachtet die Entwicklung mit Sorge, „weil es nur wenige Tage gedauert hat, bis das Auftreten vom Coronavirus dann auch in Deutschland damit verknüpft wurde, dass da ja eine jüdische Weltverschwörung dahinterstecken müsste“, sagte er im Deutschlandfunk. Dies habe sich in nur drei Schritten vollzogen: „In Wuhan gibt es ein Biolabor, Bill Gates und Melinda Gates, die entwickeln Impfstoffe und verdienen also Geld, und die seien ja Juden. Nichts davon stimmt.“ Sein Rat: „Halten Sie sich durchaus an die Institutionen – ob das Medien oder Religionsgemeinschaften oder was auch immer sind – die auch in der Vergangenheit Ihr Vertrauen verdient haben. Und nicht an irgendwelche Scharlatane, die letztendlich Ihre Angst verstärken und manipulieren wollen.“ (https://www.deutschlandfunk.de/coronavirus-fiebrige-mythen-verbreiten-sich.886.de.html?dram:article_id=472048)

Zu welchem Schluss kommen wir denn nun? Machen die Medien ihre Aufgabe vollkommen verantwortungsbewusst und geben somit überhaupt keinen Spielraum für Angst und Panik?

Meiner Meinung nach: Nein! Zumindest überwiegend.

Nicht nur Experten sind da sehr eindeutiger Meinung, auch ich finde, dass Informationen bezüglich des Corona-Virus viel zu oft übertrieben dargestellt werden. Hinzukommen die etlichen Medien, die quasi im Minutentakt neue Entwicklungen veröffentlichen und nicht unselten auch gerne mal zu Vermutungen oder nicht bewiesenen Thesen greifen, die die Bevölkerung nur zusätzlich verunsichert. Dadurch entsteht Angst und Panik bei den Menschen, die in ihrer häuslichen Quarantäne kaum noch die Ruhe bewahren können und zu Hamster-Einkäufen neigen. So entstehen gesellschaftliche Konflikte wie beispielsweise brandaktuell der Streit um das Klopapier in Supermärkten. Dies alles ist die Konsequenz von solcher Berichterstattung. Die allgegenwärtige Infodemie, die parallel zum Virus auf uns zukommt, ist der Grund solcher Aktionen. Die Mannigfaltigkeit der Medien, die unterschiedlichen Arten, Informationen zu übermitteln, das Voranschreiten der Digitalisierung, die Anonymität der sozialen Netzwerke, dies alles sind Ursachen solchen Handelns.

Wie können wir uns davor schützen? Zunächst ist es grundlegend wichtig, nicht alles was man liest oder hört sofort zu glauben. Natürlich gibt es seriöse Medienberichte, aber eben leider auch unzählige viele Falschinformationen unter den Veröffentlichungen. Ruhe bewahren, nicht verunsichern lassen, zu Hause bleiben, gemeinsam gegen das Virus kämpfen. Das sind Stichworte, die uns aus der aktuellen Krise heraushelfen. Nicht übergroße, gelbe Schlagzeilen halten eine Lösung für die gegenwärtigen Probleme parat, sondern Pressekonferenzen geprüfter Virologen und Richtlinien des Staates. Sich daran zu halten, ist momentan unabdinglich und zwingend notwendig, damit so schnell wie möglich wieder Normalität in unserer Gesellschaft einkehrt.

Paul Eberhard: Infodemie durch das Coronavirus

Das Coronavirus bestimmt unseren Alltag. Egal ob es um Hobbies oder Pflichten, Freizeit oder Schule geht, alles hat sich mehr oder weniger stark verändert. All diese Veränderungen folgten schnell aufeinander, erst wurden Großveranstaltungen abgesagt, dann die Schulen geschlossen und Cafés und Bars dichtgemacht, bis schlussendlich am 22.01 sogar ein Kontaktverbot von Bund und Ländern beschlossen wurde.

All diese Veränderungen sind deutlich bemerkbar und schränken natürlich ein, doch die wahrscheinlich deutlichste Veränderung habe ich noch gar nicht benannt. Am deutlichsten durch die Krise verändert wurden die Medien und die Berichterstattung. Die gesamte Nachrichtenbranche wird vom Virus dominiert. Besonders gut lässt sich das bei einer rein quantitativen Betrachtung der Artikel zu dem Thema „Coronavirus“ erkennen. Während zum Beispiel auf Spiegel Online von Jahresanfang an, bis zum 20. Januar gerade einmal 7 Artikel erschienen sind, waren es am 2. März allein schon 26 und am 22. März sogar 36 Artikel, welche direkt oder indirekt mit dem Coronavirus verbunden waren. Ein ähnlicher Trend lässt sich, sogar in extremerer Weise, auch auf anderen News-Plattformen erkennen. So verzeichnet die FAZ mit ihrem Webauftritt ein Plus von etwa 218% an Artikel, wenn man den Zeitraum vom 1. bis 20. Januar mit dem 2. März vergleicht. Selbst vom 1. auf den 23. März verdoppelt sich die Anzahl der täglichen Artikel auf 70.

Während also die Infektionszahlen gerade exponentiell zu wachsen scheinen, tut es die Berichterstattung auch. Bei der Berichterstattung gibt es grob gesagt zwei Lager, auf der einen Seite das Lager der etablierten Medien, so zum Beispiel die großen Tageszeitungen oder natürlich auch die abendlichen Fernsehnachrichten, auf der anderen Seite gibt es aber auch die unglaubliche Zahl an zweifelhaften Informationsquellen. So zum Beispiel Unmengen an Mundpropaganda, WhatsApp Kettenbriefen oder höchst fragwürdigen Youtube Videos von selbsterklärten „Virusexperten“.

Bevor ich allerdings zu diesen „Fake-News“ komme, möchte ich mich zuerst auf die Berichterstattung der Leitmedien fokussieren. Neben dem quantitativen Anstieg an Artikel, Podcasts und Videos gibt es noch andere auffällige Gemeinsamkeiten zwischen den Nachrichtenagenturen und Medienanstalten. War die Berichterstattung im Januar, also kurz nach Entdeckung des Virus, vor allem auf die China fokussiert und eher distanziert, ist sie nun sehr direkt geworden und bezieht sich zum Großteil auf Deutschland. An manchen Stellen wirkt die Berichterstattung sogar etwas widersprüchlich. Besonders paradox erscheint zum Beispiel die Berichterstattung zu den Hamsterkäufen. Auf der einen Seite wird von Großeinkäufen abgeraten, „hamstern sei nicht notwendig, da die Lieferketten sichergestellt seien“. Es soll also Ruhe verbreitet werden, man solle nicht in Panik verfallen, alles werde gut. Auf der anderen Seite wird kurz darauf von leeren Regalen berichtet und Horrorszenerarien von Nahrungsmittelknappheit werden beschrieben. So wird genau die Panik, die davor noch verhindert werden sollte, geschürt und vergrößert. Dabei hilft es des Weiteren auch nicht, dass fast alle Nachrichten gleich aussehen. Überall sieht man die Exponentialkurve der Infektionszahlen, fallende Aktienkurse und leere Supermarktregele. Unterschiede zwischen den Medienanstalten gibt es kaum. Trotz alledem sind diese Informationsquellen um Längen zu verlässlicher als die vorher beschriebene zweite Gruppe, diese nutzt keine offiziellen Quellen und verbreitet noch mehr Panik.

Der Inhalt dieser „Informationsquellen“ ist immer derselbe, entweder werden die durch die etablierten Medien verbreiteten Fakten angezweifelt oder es werden wilde Theorien aufgestellt, wie man eine Infektion vorbeugen könnte oder es werden Wunderheilmittel angepriesen. All diese Infos vereint, dass sie falsch oder zumindest irreführend sind. Keinem nützen diese Informationen, sondern ganz im Gegenteil, oft schaden sie sogar. So hält sich das Gerücht, das Virus könne Hitze nicht überleben so gut, dass in manchen afrikanischen Ländern die Schutzmaßnahmen nicht ausreichend ernst genommen werden, da „das Virus bei der Temperatur sich ja eh nicht verbreiten könne“.

Zusammen mit dem ohnehin schon vorhandenen Überangebot an Information durch die etablierten Medien führen diese „Fake-News“ zu einer Informationsschwemme. Dieses Übermaß wird zu einem immer größeren Problem neben dem eigentlichen Virus. Bei der unglaublichen Menge an Information ist es schwer, sobald man einmal mit dem Informieren angefangen hat, kann man nicht mehr aufhören. Artikel werden schneller

geschrieben und veröffentlicht als man sie lesen kann, gefühlt gibt es alle 10 Minuten eine Neuigkeit, die man natürlich unbedingt wissen muss. Das diese Sucht nach Information eher belastend als hilfreich ist, ist einem dabei oft nur unterbewusst klar. Die Menge an immer schrecklicher erscheinenden Nachrichten, mit Horrorszenerarien von 2 Jahren Quarantäne oder 700.000 Toten in Deutschland allein, belasten einen mental oft sehr. Und die „Fake-News“ führen dazu, dass die Fakten hinterfragt werden und Maßnahmen infrage gestellt werden. Ein gefährlicher Trend in einer Zeit in der absolute Solidarität gefragt ist.

Natürlich soll diese Ausführung auf keinen Fall ein Aufruf sein, sich gar nicht mehr zu informieren. Es ist selbstverständlich wichtig sich angemessen zu informieren, aber wie gesagt angemessen, nicht übermäßig! Zu viel Information ist schädlich, es lähmt förmlich. Man kann sich von da an auf nichts anderes mehr konzentrieren als auf das Virus, die Routinen, die man doch trotz Kontaktverbot aufrechterhalten soll, gehen so verloren und man nimmt sich die Möglichkeit die Situation ordentlich zu ertragen oder eventuell sogar zu nutzen um etwas zu machen, wofür man sonst nie Zeit gefunden hat, sei es endlich mal das Urlaubsbuch zu Ende zu lesen, ein neues Instrument zu erlernen oder auch mal die Kochkünste zu verfeinern. Zu viel oder vor allem falsch Information bedroht die aktuelle noch wunderbar funktionierende Solidargemeinschaft, wenn jeder an einem Strang zieht kann diese Katastrophe überstanden werden, keine Frage, nur muss dafür jeder bei sich selbst anfangen, ein erster wichtiger Schritt ist dabei das geschickte informieren, nicht das panische Suchen nach immer mehr Information.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass das übermäßige Informieren eine Pandemie in der Pandemie ist, eine Infodemie, das Überschwemmen der Nachrichten mit irrelevanten, repetitiven oder schlicht falschen Informationen. Statt den ganzen Tag nur nach der nächsten Schocknachricht zu suchen, reicht es vielleicht sich einmal pro Tag 15 Minuten zu informieren, bei ein zwei verschiedenen Quellen und nach Möglichkeit auch nach Informationen abseits des Virus zu suchen, das schafft etwas Ablenkung, und etwas Ablenkung schadet nun wirklich niemandem gerade. Und im Besten lernen wir aus der Situation sogar etwas, nämlich unsere demokratischen Grundrechte zu schätzen und zu schützen.

Lukas Meyer-Puttlitz: Zwischen Infodemie und Seriosität - Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Man begegnet dem Corona-Virus oder auch Covid-19 überall im Alltag. In allen Medien wird über es berichtet und man kann sich überall und jederzeit darüber informieren und auf den neuesten Stand bringen. Allerdings kursieren, vor allem im Internet, viele Gerüchte und Falschinformationen. Dies birgt die Gefahr, Angst und Panik zu verbreiten, welche die Arbeit der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen erschwert. Informationen dagegen, welche seriös sind, können dem Informierenden ein Gefühl von Kontrolle und Sicherheit geben. Informationen sind deshalb sehr wichtig und können Panik sowie Sicherheit erzeugen. Deshalb ist der Umgang mit Informationen und die Art und Weise, wie sie verbreitet werden, besonders wichtig. In Zeiten des Corona-Virus zeigt sich dieses Phänomen besonders deutlich. Wenn man „Corona-Virus“ auf Google sucht, erscheinen 1,4 Milliarden Suchergebnisse. Der Suchende wird mit Informationen überflutet, die sich teilweise widersprechen oder falsch sind. Um diesem Problem vorzubeugen, hat die WHO eine Kampagne gestartet, mit welcher sie Mythen und Gerüchten entgegenwirkt. Dazu hat sie sich mit große Firmen, über die viele Nutzer Informationen erhalten, wie Google, Youtube, Instagram und Facebook, abgesprochen. Die Informationen, welche die WHO zur Verfügung stellt, werden dem Nutzer nun als Erstes angezeigt oder empfohlen. Dieser Sachverhalt zeigt zwei Aspekte. Erstens ist es notwendig, bei einem so großen Sachverhalt, der in aller Munde ist, Fehlinformationen entgegenzuwirken, um eine Infodemie zu verhindern. Zweitens zeigt dies aber auch, dass Suchmaschinen durch Hervorheben oder Ausblenden von bestimmten Informationen das Denken von Menschen zu einem Sachverhalt beeinflussen können. Demnach ist es umso wichtiger, sich ausreichend über die Seriosität einer Information zu informieren und einen Sachverhalt von verschiedenen Blickwinkeln aus zu betrachten.

Die Berichterstattung über das Corona-Virus ist umfangreich. Im Ersten wird jeden Tag nach der Tagesschau ein Extra ausgestrahlt, welches über die derzeitige Situation berichtet. Dies liegt daran, dass das Virus jeden in seinem Alltag betrifft und deswegen jeder auf dem neuesten Stand sein will. Daran ist zu erkennen, dass Medien und Informationen Nutzer orientiert sind und sich die Medien auch nach den Bedürfnissen und der Nachfrage des Nutzers richten. Im Fernsehen und in Zeitungen stehen meist Redaktionen im Hintergrund, welche kontrollieren, welche Informationen herauskommen. Im Internet kann jeder Informationen, Gerüchte oder falsch Informationen verbreiten. Dies ist oftmals nicht böswillig gemeint, sondern basiert schlichtweg auf Hörensagen oder Fehlinformationen. An dieser Situation der Medienberichterstattung stört mich die fehlende Struktur und Transparenz für den Informierenden. Er bekommt viel zu viele Informationen, mit denen er nichts anfangen kann, weil er sie nicht richtig einzuordnen vermag oder weil sie für ihn gerade nicht relevant sind. So ist es zum Beispiel für den Nutzer interessant zu wissen, welche Risiken das Corona-Virus mit sich birgt, aber nicht welche Firmen dabei helfen den Desinfektionsmittelengpass zu überwinden.

Man kann aus der aktuellen Situation lernen, was man in Zukunft bei der Gestaltung von Informationsfluss verbessern kann.

Darius Adam: Zwischen Infodemie und Seriosität – Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Seit Dezember 2019 beschäftigt sich die Welt mit dem Coronavirus. Seit ca. drei Monaten berichtet unsere Medienwelt von fast nichts anderem. Wir befinden uns in einer internationalen Gesundheitsnotlage, die WHO (World Health Organization) schätzt das globale Risiko dieses neuartigen Coronavirus auf „sehr hoch“. Solch ein Virus und die mit ihm einhergehende Pandemie stellt die Welt nicht nur auf gesundheitliche Aufgaben, sondern auf Aufgaben in jedem zwischenmenschlichen Bereich, egal ob öffentlich oder privat.

Die Medienwelt ist einer der Protagonisten in diesem Abschnitt der modernen Weltgeschichte, weil die Übermittlung von Informationen bei Gefahr der erste Schritt ist, um eine Gefahr zu verstehen, zu behandeln und schließlich zu besiegen. Doch bevor man eine Gefahr beheben kann muss man sie kennen und über ihre Existenz im Bilde sein.

Die Aufgaben der Medien ist Informationen zu vermitteln und aufzuklären. Diese Aufgabe erfüllt die Medienwelt automatisch durch Fachleute, die sie bedienen und von ihr Gebrauch machen. Die Medienwelt ist – durch Digitalisierung und technischen Fortschritt – nun von jedem bedienbar und brauchbar. Das ist an sich sehr gut, weil unsere Gesellschaft vom Dialog zwischen Menschen lebt. Aber genau wie man sich wissenschaftlich korrekte und professionelle Informationen via Internet, Zeitung etc. besorgen kann, so kann man sich auch an weniger professionellen Quellen bedienen, die evtl. nicht bewiesen oder sogar nachweisbar fachlich falsch sind.

Solche eher unprofessionellen Quellen sind der Grund, dass das WHO zusammen mit Google gegen eine sog. „Infodemie“ kämpft. Dieser Begriff (Eine Mischung aus „Information“ und „Epidemie“) soll den rasanten Ausbruch an Informationen beschreiben, der zwangsläufig bei diesem Thema auftritt. Das Wort ist negativ konnotiert, da es zum einen im Wortstamm „Epidemie“ beinhaltet, eine Begriff, der benutzt wird um die Ausbreitung einer Krankheit zu beschreiben (eine Epidemie = eine sich rasant vermehrende Krankheit) und zum anderen, weil es vor allem um die sog. „Fake-News“ (Fehlinformation) geht, die sich, ähnlich wie eine Epidemie, sehr rasant ausbreiten und vermehren.

In einem Online-Artikel von „Die Presse“ wird davon berichtet, wie der Generaldirektor der WHO Tedros Adhanom Ghebreyesus davon spricht, dass die schiere Masse an Fehlinformationen die Arbeit der WHO behindern. Eine mögliche Art der Behinderung sind viele Menschen, die sich durch Selbstrecherche eigene Heilungsmethoden aneignen und praktizieren. Diese Heilmethoden gehen von überzogenen Hygiene Maßnahmen – die zeitweise für einen Desinfektionsmittelmangel in

Krankenhäusern sorgte – bis hin zu Artikeln, die einem empfehlen in jedem Raum eine aufgeschnittene Zwiebel zu platzieren, oder allgemein mehr Zwiebeln zu verspeisen.

Die Probleme von Fake-News sind seit Jahren bekannt. Sie sind oft reißerisch formuliert, haben wenig oder falsche Information und ihr einziger Daseinszweck ist, einmal angeklickt zu werden, weil man je nach Klickzahl einen Online Artikel an teure und viele Werbetreibende verkaufen kann. Besonders bei Themen, die eine offensichtliche Gefahr behandeln (z.B. ein neuartiger Virus), sind Fake-News sehr gefährlich. Durch Fehlinformationen und den Glauben an falsche Informationen kann es zu überzogenen Reaktionen, Fehlverhalten oder sogar Panik kommen. Es kann zu Umständen kommen, die die Wirtschaft belasten, oder sogar beinahe außer Kraft setzen. In der momentanen Krise ist das maßlose und irrationale Kaufen von Toilettenpapier ein gutes Beispiel für solch eine überzogene Reaktion. Durch die oft dramatisierte Quarantänesituation, in der sich ein Großteil der westlichen Welt befindet, liefen Leute panisch in Supermärkte und horteten u. A. Toilettenpapier. In den USA gab es mehrere Supermärkte, in denen die Leute um Toilettenpapier kämpften, in Deutschland wurden in einigen Supermärkten, in den eher ländlicheren Gegenden Extrapreise für Toilettenpapier erhängt: Eine Packung für den normalen Preis, zwei Packungen für den normalen Preis + fünf Euro, drei Packungen für den normalen Preis + 10 Euro, usw.

Solche Situationen, und im Toilettenpapierfall Maßnahmen, die weitestgehend auf keiner rechtlichen Grundlage basieren, zeigen, dass Panikmache via Medien einen massiven Einfluss auf das alltägliche Leben hat und einen Staat an seine Grenzen bringen kann. Es gab noch keinen Fall in der deutschen Geschichte, und es ist egal ob man von einem Deutschland ab 800 oder 1871 ausgeht, der einer totalen Ausgangssperre entsprach.

Solch eine Panikmache geht auch von Fake-News aus, die, ohne Konsequenzen zu beachten, überzogene Informationen aus nur einer Perspektive liefern.

Neben Fake-News besteht die Gefahr des Desinformieren oder „Totinformierens“. Je mehr man sich mit einem Thema auseinandersetzt, desto größer wird die Gefahr, dass man in eine fanatische Sucht nach mehr Information gerät. Und in unserer modernen Gesellschaft gibt es immer mehr Information, egal ob qualifiziert, oder nicht. Es gibt mehr als 1,4 Milliarden Suchergebnisse, wenn man den Coronavirus googelt. Und im Verlauf dieses Essays bin ich – als ich mich über die Verwendung von Zwiebeln gegen den Virus informierte – auf eine Vielzahl von Artikeln gestoßen, die über genau dieses Thema berichten. Websites wie „theonion.com“ oder „onions-usa.com“ sind nur die Spitze des Eisbergs der irrelevanten und oft auch widerlegten Informationen zum Coronavirus.

Der Coronavirus ist kein Einzelfall. Spanische Grippe, Schweinegrippe, Ebola etc. sind zweifelsohne gefährliche Krankheiten, auf die die Menschheit nicht vorbereitet war. Doch es ist zweifelhaft ob es jemals eine neue Krankheit geben wird, auf die die Menschheit vorbereitet ist.

Bill Gates hat einen ausführlichen und sehr sehenswerten Ted Talk über die momentane Situation gehalten. Er spricht davon, dass die Menschheit sporadisch bis gar nicht auf den nächsten „Outbreak“, die nächste Krankheit vorbereitet ist. Gates hielt diesen Ted Talk 2015 als Reaktion auf die Krankheit Ebola, die damals die Medienwelt bestimmte. Es ist erschreckend, dass Gates vor fünf Jahren die genauen Gründe und Abläufe des nächsten „Outbreaks“ beschreiben konnte und noch viel erschreckender ist, dass er damals Lösungsvorschläge und Hergänge schildern konnte, die solch einen Outbreak verhindern können.

Eine große Lehre die wir aus Gates Ted Talk in Verbindung mit der momentanen Situation in den Medien, sowie allgemein ziehen können ist, dass ein Staat sich auf solche Ausnahmestände vorbereiten kann. Es läge im Interesse des Allgemeinwohls Panik im Keim zu erschlagen. Das fängt damit an, keine Gründe für Panik zu schaffen. Wenn es von Anfang an eine professionelle Handhabung mit dem Virus gegeben hätte, gäbe es wahrscheinlich weniger Gründe für Boulevardpressen, Internetartikel usw. Panik zu schüren und aus ihr Geld zu machen.

Es gibt bereits viele Schritte in die richtige Richtung, viele Menschen, die zur Aufklärung dienen und der Gesellschaft durch ihr Handeln helfen. Man muss auch aus solchen Situationen schließen, dass man sich stets die eigenen Informationen sucht und es einem selbst in der Hand liegt diese zu hinterfragen und sich weiterzubilden.

Maximilian Klotz: Zwischen Infodemie und Seriosität–Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Die Medien berichten nur noch über ein Thema: das Corona Virus/ COVID-19. Wir werden regelrecht überschwemmt mit Infos rund um das Virus. Wir erhalten stündlich neue Zahlen, Fakten, Expertenmeinungen und Warnungen. Wir kommen an diesem Thema einfach nicht vorbei, wenn wir unsere Smartphones, Fernseher oder Radios einschalten oder gar einen Blick in die Zeitungen werfen.

In der heutigen Zeit gibt es also einen enormen Informationsfluss, bedingt durch die Tatsache, dass jeder immer und überall Zugriff auf das Internet hat. Aber wir sollten uns die Frage stellen, wie hilfreich diese Tatsache wirklich ist. Diese Möglichkeit der Vernetzung bietet uns die Chance, über die wichtigsten Geschehnisse in unserer Welt informiert zu werden.

Dies bringt auf der einen Seite sicherlich viel Positives mit sich, auf der anderen Seite birgt dies jedoch auch Gefahren. Zu Zeiten der heutigen medialen Konnektivität tauchen gerade in den sozialen Medien auch immer mehr FakeNews auf. Diese sind oft gleichbedeutend mit unsauberer und undifferenzierter Recherche. FakeNews zielen dabei darauf ab, eine Information so schnell wie möglich zu verbreiten. Fragwürdig ist dies erst einmal, wenn man bedenkt, wer diese Informationen in die Welt entsendet. Theoretisch kann so ziemlich jeder beliebige Internet-User seine Meinung über ein Thema, oder eben FakeNews, über die sozialen Medien mit der Welt teilen.

Problematisch ist dies insbesondere, wenn die Leser jener Nachrichten nicht differenzieren können, inwiefern diese Informationen der Wahrheit entsprechen. Oft genug folgt demnach keine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema, sondern die eben erhaltene Info wird schnell verbreitet, an Bekannte weitergesendet, frei nach dem Motto „Hast du schon das Neueste gehört?“. So kommt es gerade in der heutigen Zeit zu fatalen Fehlinformationen. Hauptsächlich bei wichtigen Ereignissen sollte man deshalb mehrere Informationsquellen studieren und vergleichen. Empfehlenswert ist es, eher auf jene Quellen setzen, welche vielleicht auch bei vergangenen, hitzigen Themen und Diskussionen auf belegte Fakten und sachliche Argumente gesetzt haben und somit ihre Seriosität unter Beweis gestellt haben. Dadurch kann man besonders bei Informationsüberflutungen vermeiden, sich von schnellen, schlecht recherchierten und einseitigen Darbietungen fehlinformieren zu lassen. Bevor man also Informationen bedenkenlos aufnimmt und weiterleitet, sollte man sich also dessen bewusst sein, dass unter den zahlreichen Informationen auch FakeNews aufkommen. Wichtig ist es also, die Informationen differenziert zu betrachten und kritisch zu hinterfragen.

Diese Entwicklungen sind auch der Weltgesundheitsorganisation nicht entgangen. Der Ausbruch des Erregers "2019-nCoV" sei von einer "massiven Infodemie", einer Überschwemmung an Informationen begleitet worden, kritisiert die WHO in Genf. Einige Informationen über das neuartige Coronavirus seien korrekt, andere nicht. Da die Flut an Informationen es vielen Menschen schwer mache, zwischen Mythen und Fakten zu unterscheiden, startete die WHO eine große Informationskampagne auf Facebook, Twitter und anderen sozialen Medien. Darin beantwortet sie etwa Fragen wie: Sind Antibiotika wirksam bei der Vorbeugung und Behandlung des neuen Coronavirus? Antwort: Nein, Antibiotika wirken nicht gegen Viren, sondern nur gegen Bakterien. Sie leistet also wertvolle Beiträge, die gegen FakeNews und Panikmacherei vorgehen.

In ihrem Artikel „Google kämpft gemeinsam mit WHO gegen Infodemie“ bringt auch die Nachrichtenseite „Die Presse“ nochmals die Gefahr zum Ausdruck, welche hinter diesem Informationsschwall steckt. So verbreiten sich FakeNews „schneller und einfacher als dieses Virus, und sie sind genauso gefährlich“. Gemeint ist damit, dass das Virus alleine klar gefährlich ist, jedoch ist auch die verursachte Panik, die durch jene Fehlinformationen in der Bevölkerung ausgelöst wird, nicht ohne Bedenken. Wie viele Supermärkte sind mittlerweile täglich ausverkauft, man denke an Konserven, Getränke und Hygieneartikel. Ausgelöst wird diese Panik durch viele Medien. Sie suggerieren uns, dass wir uns auf das Schlimmste vorbereiten müssen.

Auch die Politik musste reagieren. Zu Beginn wurde das mögliche Ausmaß des Virus fehlgeschätzt. Auf der einen Seite haben wir Experten, die bereits im Januar auf die drohende Epidemie aufmerksam gemacht haben, während sie von wieder anderen ausgelacht wurden. Die Politik muss sich deshalb im ankreiden lassen, die Gefahr im Vorfeld unterschätzt zu haben. Die Folgen: Das Virus könnte uns heftiger treffen, als es hätte sein müssen. Das Gesundheitswesen unter Leitung von Jens Spahn als Bundesminister der Gesundheit fürchtet deswegen eine Überlastung. Um diese zu verhindern, musste die Politik unter anderem Vorkehrungen wie die Schließung von Kitas und Schulen treffen, aber auch die Schließung von öffentlichen Einrichtungen, sowie die Minimierung von sozialen Kontakten - all das, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen und um mehr Zeit zu gewinnen. Zeit, in der nach einem möglichen Impfstoff geforscht werden kann. Das Ziel ist es, den Anstieg der Infektionen möglichst gering zu halten, sprich mehr Zeit zu gewinnen. So soll das Gesundheitswesen nie überlastet sein. Diese Idee ist aber auch gleichbedeutend damit, dass uns dieses Virus noch bis heute in einem Jahr betreffen könnte. Neben dieser einen Idee gibt es aber auch noch zahlreiche weitere Hypothesen, wie das Virus selber, zum einen so schnell wie möglich, zum anderen aber auch so effektiv wie möglich, eingedämmt werden kann, um so viele Menschenleben wie möglich zu retten.

Neben dem Aspekt der FakeNews und der politischen Reaktion gibt es auch in den sozialen Medien zahlreiche Reaktionen auf die Epidemie. Insgesamt kursieren in den sozialen Medien aber keinesfalls nur angsteinflößende Schlagzeilen und Berichte, sondern es häufen sich auch immer mehr positive (Re-)Aktionen. So sind beispielsweise Aufforderungen wie #stayathome zu erwähnen. Unter diesem Hashtag werden die Menschen aufgefordert, zuhause zu bleiben. Zahlreiche Ärzte, Polizist*innen oder Wissenschaftler*innen berichten von ihrem derzeit intensiven Beruf. So bringen diese zum Ausdruck, dass sie im Moment für die Gesundheit der Nation kämpfen und ein jeder dazu beitragen kann, indem er schlicht zuhause bleibt und soziale Kontakte auf ein Minimum reduziert. Spitzensportler, darunter auch bekannte Fußballer, greifen diesen Hashtag auf, um beispielsweise auf die Wichtigkeit von Hygiene aufmerksam zu machen. So werden zuerst die Hände desinfiziert und anschließend der Fußball einige Male hochgehalten. Diese Videos werden dann auf den Social-Media-Kanälen hochgeladen, tausende Male geklickt und die Menschen somit ermuntert, es ihren Idolen gleich zu tun. Die Pandemie ist also keinesfalls nur ein negatives Phänomen in den Medien.

Neben solchen Hashtags gibt es auch zahlreiche weitere Aktionen, die den Leuten helfen sollen, diese Krisenzeit zu überstehen. So gibt es u.a. Ratgeber, was man Zuhause, neben Homeoffice, so alles Produktives machen kann. Auch die Idee, dass man, wenn man schon in den Supermarkt einkaufen geht, vielleicht für die einsame Rentnerin von nebenan mit einkauft, wurde schon zahlreich umgesetzt. Dies ist insofern hilfreich, da diese zu einer möglichen Risikogruppe zählt, oder den weiten Weg zum Supermarkt alleine nicht mehr schafft und deshalb auf Hilfe angewiesen ist, die ihr zurzeit vielleicht nicht immer gewährleistet werden kann.

So lässt sich also allgemein sagen, dass es sowohl zahlreiche positive, aber auch negative Aspekte gibt, welche der Virus mit sich bringt. Mögliche Verschwörungstheorien oder FakeNews, die über COVID-19 verbreitet werden, tragen sicherlich nicht zur Bekämpfung bei, sondern verursachen eher Panik in der Bevölkerung.

Der Informationsüberschuss, den man vergleichender Weise mit dem Virus als Infodemie bezeichnen kann, hilft ebenfalls nicht weiter. Auch die erste Reaktion der Politik ist zu bemängeln, jedoch haben die wenigsten mit einem solchen Ausmaß gerechnet.

Positiv zu erwähnen sind dahingegen aber die zahlreichen Internetbeiträge von Usern und Nachrichten, die seriös aufklärerische oder auch ermunternde Beiträge ins Netz stellen. Die Sozialen Medien bieten dabei also nicht nur die Chance, anderen Menschen in dieser Zeit durch die Krise zu helfen, sondern auch in dieser Zeit der sozialen Distanz digital füreinander da zu sein. Wenn auch Idole ihrer vermeintlichen Vorbildfunktion gerecht werden und auf die Wichtigkeit von Hygiene hinweisen, wird auch und gerade die junge Generation zum richtigen Handeln ermutigt.

Insgesamt ist diese Krise vielleicht als eine Lehrstunde für uns und die Politik zu bezeichnen. In Zukunft werden wir hoffentlich vorsichtiger und organisierter an ein mögliches Risiko herangehen. Vielleicht musste aber auch eine solche Krise erst einmal auftreten, um für mögliche spätere besser gewappnet zu sein.

Jonas Kuhl: Zwischen Infodemie und Seriosität – Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Ausgebrochen in Wuhan, China, ist das Corona-Virus mittlerweile weltweit verbreitet. Die meisten von uns sind in diesen Tagen zuhause, um die Verbreitung der Viren zu verlangsamen. In solchen Zeiten des Social Distancing und der Isolation von Risikogruppen sind wir existenziell auf die medialen Informationsquellen angewiesen. Diese erweisen sich im Hinblick auf Wahrheitsgehalt und Seriosität allerdings nicht zwingend als zuverlässige Quellen. Im Internet ist zeitgleich mit dem Coronavirus eine Infodemie ausgebrochen.

Wir alle sind jeden Tag im Internet unterwegs, und hier fielen, vor allem zu Beginn der Epidemie in Deutschland, massenhaft auftauchende Verschwörungstheorien und Anpreisungen von angeblichen Heilmitteln auf. So sei der Virus angeblich eine Biowaffe, um gegen die Überbevölkerung vorzugehen, Knoblauch beuge einer Infektion vor und Ibuprofen und Paracetamol würden den Krankheitsverlauf drastisch verschlechtern. Durch solche Falschmeldungen generieren Internetseiten hohe Klick-Zahlen, da bei Menschen Gefühle wie Überraschung, Angst aber auch Verärgerung erzeugt werden. Das Internet hat einen weiteren positiven Effekt für die Betreiber solcher Seiten, denn Informationen werden unfassbar schnell verbreitet, und somit auch die Reichweite vergrößert.

Im Anblick der rapide steigenden Zahlen von Infizierten in ganz Deutschland hat im Internet allerdings ein gewisses Umdenken stattgefunden. Google und einige Social Media Dienste arbeiten mit dem Gesundheitsministerium zusammen, und schalten Anzeigen mit präzisen Informationen unter entsprechenden Beiträgen, oder als erste Ergebnisse einer entsprechenden Suche. So soll die Verbreitung von Falschmeldungen eingedämmt werden.

Trotzdem ist das Internet immer noch voll mit falschen Informationen, und es ist sehr schwer bei mittlerweile über 1,4 Milliarden Treffern zu „Corona-Virus“ den Überblick zu behalten.

Auch in den Printmedien ist die Infodemie längst ausgebrochen. Mit Bildern und auffälligen Begrifflichkeiten werden Menschen fragwürdige Informationen zum Kauf angeboten. So sieht man auf den Covern der Boulevardzeitungen übergroße Viren und die Wörter Angst und Medikamentenknappheit in großer roter Schrift. So spricht die Nachrichtenseite „Welt“ vom Corona-Virus als „Das Ende der Welt, wie wir sie kennen. Bild nutzt das Zitat „Die Corona-Welle überrollt uns“ als Blickfang, und auch der Spiegel berichtet unter dem Titel „Der Kampf hat begonnen“ über die Corona Krise. Hier ist die Polarisierung deutlich zu erkennen. Solche Titel schüren nichts als Angst und tragen somit zu Hamsterkäufen, Egoismus und Verwirrung bei. Das alles sind Symptome der Infodemie. Denn wir befinden uns nicht nur im Kampf gegen das Virus und gegen die Falschmeldungen, sondern auch im Kampf um die Menschlichkeit.

Meiner Meinung nach sollte man allerdings nicht alle Medien in den Topf der Falschmeldungen und Panikmache werfen, denn es gibt durchaus auch vertrauenswürdige Quellen. So finden sich abends viele Millionen Deutsche zur Tagesschau in ihren Wohnzimmern wieder. Die Landesrundfunkanstalten haben die größte Reichweite und in diesen Tagen das Image des Realitätsankers inmitten von Fake-News. Das Image haben sie aufgrund ihrer Verantwortung bekommen, welche sie gerade jetzt tragen, denn sie erreichen auch alte und isolierte Menschen. Es werden Sondersendungen geschaltet, welche nach dem aktuellen Stand gesicherte Informationen enthalten und Menschen helfen, die richtigen, und wichtigen, Information aus der trüben Menge an Verschwörungstheorien und Halbwissen herauszukristallisieren. Auch sind diese Informationen mit Quellen belegt und für den Zuschauer nachverfolgbar.

Eine ähnliche, wenn auch nicht identische, Tendenz sehe ich im Radio. Das Radio läuft bei vielen von uns ständig. Ob in der Küche oder im Auto, wir hören 1Live, SWR3 oder WDR2. Das Radio ist also mit hauptverantwortlich

dafür, dass Menschen nicht in eine Massenpanik verfallen. Das geschieht zum Beispiel dadurch, dass sich die Radiosender den Problemen der Menschen annehmen. Jürgen Domian war am Montag den 23.03.20 ab 22:15 auf 1live für Anrufer da, und hörte sich deren Sorgen und Probleme bezüglich der Corona-Krise in Deutschland an, und beriet sie anschließend. Diese Haltung hatte sich über die letzten Wochen aber ebenfalls entwickelt. Zu Beginn der ersten Infektionen wurde das Thema stark als „gewöhnliche Grippe“ und „sinnlose Panikmache“ abgetan. Im Radio riefen Menschen an, welche das Corona Virus hatten und es erst gar nicht bemerkten. Dadurch entsteht natürlich eine falsche Auffassung der Krankheit. Das Thema wurde stark verharmlost, denn jetzt ist klar, dass auch in Deutschland voraussichtlich hunderte Menschen an den Folgen der Krankheit sterben werden.

Das Vorgehen der Medien ist in den polarisierenden Beispielen äußerst verwerflich und unprofessionell. Allerdings liegt der Fehler, und damit die Gefahr, nicht nur in den Medien, sondern auch in der eigenen Empfänglichkeit für solche Informationen. Und noch wichtiger ist, wie wir damit umgehen.

Aber was können wir daraus lernen?

Da wir jetzt wissen, dass wir uns im Zwiespalt zwischen Infodemie und Seriosität befinden, liegt es an uns, wie wir damit umgehen.

Wir lernen aus dieser Situation, dass die Masse an ungesicherten Informationen nicht nur gefährlich ist, sondern sie genau das bezweckt, was sie ursprünglich verhindern sollte. Durch die scheinbar nutzbringende Informationsflut wird das Gefühl der Machtlosigkeit verstärkt. Unsere Perzeption ist nicht mehr dieselbe. Wir können den Virus nicht aufhalten, indem wir mehr Knoblauch essen, oder noch mehr Klopapier kaufen. Wir machen das in einem blinden Wahn, um die eigene Passivität zu verstecken. Und meistens bekommen wir das von den Medien diktiert.

Wir können also etwas ganz Zentrales für unsere Zukunft aus der Corona-Krise mitnehmen: Glaubst nicht alles was ihr hört und lest! Bildet euch eure eigene Meinung, welche auf Fakten beruht! Dann lebt man nicht nur sicherer, sondern auch glücklicher.

Das Wichtigste wird bleiben, sich an die Vorschriften zu halten, die Neuinfektionen nur langsam steigen zu lassen und unser Gesundheitssystem dadurch nicht zu überlasten.

Christian Weirauch: Zwischen Infodemie und Seriosität - Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Wir alle bekommen es im Alltag mit. Scheinbar leere Supermärkte durch „Hamsterkäufe“, Angst der Mitmenschen und Verschwörungstheorien über den Virus. Aber alles hängt miteinander zusammen, deswegen werde ich mich mit der Frage beschäftigen, wie sich die Medienberichterstattung über den Corona-Virus entwickelt hat, was die Folgen dieser Berichterstattung sind und was man daraus für die Zukunft lernen kann. Kann man mediale Berichterstattung noch als Berichterstattung sehen, oder basiert sie eher auf reiner Spekulation?

Neben den etablierten Medien und Printmedien, gibt es viele, zigtausende, Artikel, die mit reißerischen Überschriften versuchen Geld, durch die Krisensituation, zu schöpfen. Viele dieser Artikel vermischen außerdem Fakten und Gerüchte. Das kann und hat schwerwiegende Folgen. Einerseits schwächen sie somit das Vertrauen in die Wissenschaft und verbreiten eine generelle Unsicherheit über den jetzigen Status des Virus, Landes und des Umfelds. Auch weiter durch die mediale Verbreitung über die sozialen Medien, wie Twitter, Instagram, Facebook und Co. , werden Informationen ungefiltert an eine breite Öffentlichkeit weiter gegeben. Oft stellen sich diese dann als Halbwahrheiten oder als komplett falsch heraus. Verschwörungstheorien und Gerüchte verbreiten sich schnell und erwecken Aufruhr. Die häufigsten Fakenews die sich verbreiten, beginnen, meiner Meinung nach, mit „Ich habe einen Freund, der beim Robert-Koch-Institut,... arbeitet, der mir gesagt hat, dass ...“. Diese Art der Fakenews kann nicht widerlegt werden, weshalb sie von vielen missbraucht wird, um ihre Meinung über den Virus zu verbreiten. Diese Gerüchte können aber gleichzeitig auch nicht verifiziert werden, weshalb sie von den meisten ignoriert werden. Aber dennoch gibt es einige wenige, das Video dann teilen, wodurch es dann mit der Zeit mehr und mehr Personen sehen.

Aber auch die etablierten Medien stehen in der Kritik, zu viel, zu emotional und zu einseitig zu berichten.

Die „Dauerbeschallung“ durch sämtliche Medien mit dem Corona-Virus führt dann dazu, dass die Ängste verstärkt und generelle Unsicherheit und Panik entsteht.

Schwerwiegende Probleme, wie „Hamsterkäufe“, die übertriebene Vorsicht und Panik oder auch die neu entstandene Corona-Challenge, bei der Menschen öffentliche Gegenstände, wie Toiletten, Geländer, etc. ablecken. Aufgrund all dessen spricht die WHO auch von einer Infodemie, da sich Fakenews schneller und einfacher als der Corona-Virus verbreiten, jedoch genauso gefährlich sind.

Aber neben dieser Infodemie gibt es trotzdem eine Seriosität von offiziellen Quellen und großen Teilen der etablierten Medienberichterstattungs-Portale. Trotz der reißerischen Überschriften haben große Zeitungen, durch zum Beispiel Abonnenten oder dem Rundfunkbeitrag, eine gewisse Freiheit vor einer Kommerzialisierung der Lage und können durch ausreichende Ressourcen eine faktenbasierte Darlegung der Situation veröffentlichen. Wichtig ist außerdem, dass wichtige Hygienehinweise und Tipps für den Schutz vor dem Corona-Virus veröffentlicht werden können. Dies ist schon im Vergleich zu der Berichterstattung in anderen Ländern ein großer Vorteil und verbreitet weniger Angst. Außerdem bietet sie eine gewisse Basis der Sicherheit der Informationen und kämpft somit gegen die Unwahrheiten und Spekulationen.

Auch gibt es vonseiten der großen Medienplattformen den Wunsch, eben diese Unwahrheiten einzuschränken und für eine faktenbasierte Berichterstattung einzustehen. Zum Beispiel werden auf Instagram, Twitter, Facebook, Youtube, Google und Pinterest Suchen, über den Corona-Virus, mit einer Infobox der WHO angezeigt, die die Fakten darlegt und die Unwahrheiten widerlegt.

Besonders wichtig für die junge Generation ist außerdem die Beschäftigung mit dem Thema in sozialen Medien über Humor und „Memes“. Es wird, wie bei jeder populären Sache, versucht sich mit Humor über bestimmte Aspekte lustig zu machen. Dies passiert vor allem mit einer gewissen Häme gegenüber Hamsterkäufen und der Corona-Panik im Allgemeinen. Auch konstruktivere Formen der Kritik an bestimmten Verhalten von Menschen wird hier durch Humor dargestellt und erschafft somit eine große Welle der Solidarität gegen den Virus und gegen moralisch verwerfliches Verhalten gegenüber anderen.

Insgesamt gibt es neben der Infodemie, meiner Meinung nach, auch eine große Solidarität der Bevölkerung und einen gewissen Seriositätsgehalt innerhalb der Medien.

Nun stellt sich noch die Frage, was man für die Zukunft aus dieser Krise lernen kann.

Die große Frage stellt sich vor allem Bereich der Medien, inwiefern diese die Krise verschlechtert oder verbessert und was man daraus folgern sollte.

Meiner Meinung nach ist eine fehlende Kompetenz mit dem Umgang der Medien und Nachrichten das größte Problem der Bevölkerung Deutschlands.

In dieser Krise sieht man, dass es viele Menschen gibt, die nicht verifizierten Artikeln oder Statements blind vertrauen. Daran erkennt man, dass die Medienberichterstattung großen Einfluss auf das Denken und das Handeln der Menschen hat und Menschen sich aufgrund der gelieferten „Informationen“ zu schnell eine eigene Meinung bilden. Andere werden einfach von der Flut von Berichten überrollt.

Um dem entgegenzuwirken, muss man wissen, wie man sich gegenüber der medialen Berichterstattung zu verhalten hat.

Ein wichtiger Punkt ist, dass man darauf achtet, was man gerade liest und ob diese Informationen verifiziert sind. Besonders wichtig sind die offiziellen Quellen, die grundsätzlich Vorrang vor den Artikeln der Presse haben und dementsprechend zuerst gelesen werden sollten.

Besonders wichtig ist die Dosierung der Informationen. Es ist Teil des Menschen schlechte bzw. negative Erfahrungen anders aufzunehmen als positive. Um ein negatives Ereignis auszugleichen, braucht es im Durchschnitt 3-4 positive Ereignisse. Wenn man sich jedoch den ganzen Tag oder über eine längere Zeitspanne über den Corona-Virus informiert, liest man zu einem überwältigenden Großteil negative Meldungen. Diese negativen Meldungen wirken sich dann auf die Psyche des Menschen aus und dieser wird immer pessimistischer dem Thema gegenüber, jedoch auch generell. Deswegen ist es wichtig sich die Informationsbeschaffung zu dosieren und sich nur die Berichte anzugucken, die einen Nährwert für einen selbst haben und nicht nur Emotionen in einem auslösen.

Jedoch lassen sich schwerwiegende Probleme mit dem Umgang der großen Medienkonzerne mit der Krise erkennen. Dass zum Beispiel Google so leicht Infoboxen der WHO an oberster Stelle der Suchergebnisse stellen kann und somit die Suchergebnisse für ihren Zweck verändern kann, zeigt, wie leicht Google mit der Darstellung und Priorisierung der Suchergebnisse seine Nutzer beeinflussen kann.

Dieses Thema wird wahrscheinlich in nächster Zeit auch von Bedeutung sein.

Meiner Meinung ist es sehr wichtig, dass die Menschen wissen, wie sie mit den Medien und der medialen Berichterstattung umzugehen haben und sich dementsprechend nicht leichtfertig eine Meinung aneignen, die auf Halbwahrheiten beruht.

Auch erscheinen viele Artikel, die über die Missstände in bestimmten Berufen aufklären wollen. Viele systemrelevante Berufe seien unterbezahlt, unterbesetzt und erhalten nur eine geringe Wertschätzung. Durch diese mediale Aufmerksamkeit breitet sich eine Solidarität gegenüber Berufen wie Krankenpflegern, Erziehern

und Kassierern aus. Probleme, wie der Personalmangel, werden in Zeiten der Krise zu schwerwiegenden Problemen, die in der kommenden Zeit stark in den Vordergrund rücken werden.
Meine letzte Frage lautet: „Was lernen Sie aus dieser Krise für Ihre Zukunft?“

Max Gassen: Zwischen Infodemie und Seriosität – Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Seit Ende 2019 wird die Welt durch das neuartige Virus Covid-19, bei welchem es sich um eine Atemwegserkrankungen handelt, bedroht. Das Virus fand nach Angaben unzähliger Presseagenturen und Medien, wie der Tagesschau, der Bild, dem Generalanzeiger u.a. seinen Ursprung in einer chinesischen Provinz Hubei in der Stadt Wuhan. Zu Beginn waren sich sowohl die dortigen Fachärzte, aber auch die WHO unsicher, wie man mit diesem Virus umgehen sollte.

Ähnlich verlief es zunächst auch in Deutschland, wobei am 22.01.2020 noch gesagt wurde, die Gefahr einer Pandemie sei „sehr gering“ (Süddeutsche Zeitung vom 22.Januar 2020 um 10:18), wie es ein Sprecher von Gesundheitsminister Spahn formulierte.

Ähnliche Beiträge lieferte beispielsweise noch die Tagesschau am 24.01.2020, wobei es darum ging, dass es zunächst noch keine Fälle in Europa zu geben scheine. Dabei lobte Spahn in den Medien sogar die Informationspolitik Chinas.

Es folgten dann noch andere Pressemitteilungen von Spahn, wie am 28.01.2020 im ZDF, wo Spahn zur Gelassenheit aufrief, nachdem der 1. Fall eines Patienten, der positiv auf Covid-19 getestet wurde, gemeldet wurde.

Am 29.01.2020 hieß es dann plötzlich, vom Virus gehe nur eine „geringe Gefahr aus, wie Herr Spahn es selber formulierte, wobei er bei der Eindämmung auf das Robert-Koch-Institut vertrauen würde. (Tagesspiegel vom 29.01.2020)

Bereits zu Beginn des Ausbruches ist zu erkennen, dass sich die Medien von Tag zu Tag immer weiter von der anfänglichen Prognosen, dass alles übertrieben sei und in Ordnung sei, verabschiedeten.

Des Weiteren bot das Aufkommen des Virus vielen privaten Nutzern von Social Media wie Instagram, Facebook u.a. die Möglichkeit, Fake-News und andere Unwahrheiten zur Panikmache zu veröffentlichen. Dabei warnte Herr Spahn viel mehr vor solchen Falschinformationen und appellierte zu einem ruhigen und differenzierteren Umgang mit dem Aufkommen des Virus und bezog sich viel weniger auf mögliche schwerwiegende Folgen (vgl. RTL vom 29.01.2020/ Berliner Morgenpost vom 29.01.2020)

Mittlerweile, nachdem der Virus als Pandemie, der weltweit aktiv ist, eingestuft wurde, berichten die Medien vor allem von den Katastrophenländern wie Italien, wo es bereits über 5000 Tote gäbe (so die [merkur.de](https://www.merkur.de) Corona-Krise in Italien). Ebenfalls wurde ein Bericht eines Arztes namens Dr. Daniele Macchini auf www.n-tv.de veröffentlicht, wobei die Situation, die als „Krieg“ bezeichnet wird, nicht mehr haltbar und lange nicht mehr kontrollierbar sei. Es würden täglich Menschen sterben, da es nicht nur an medizinischen Geräten fehlen würde, sondern das Personal, was zu diesem Zeitpunkt, seit mehreren Tagen pausenlos gearbeitet hatte, kaum noch in der Lage die Masse an Patienten zu meistern.

Darüberhinaus appelliert Dr. Macchini an die ganze Welt, man möge ihnen Hilfe in Form von „ffp2- oder ffp3-Masken“ zukommen lassen, da die Lage aussichtslos scheine.

In Deutschland kam zu dieser Zeit eine Flut an neuen Mitteilungen über Neuinfektionen, neue Symptome auf, wobei man vor allem jüngeren Menschen die Lage bewusst machen wolle, da nicht zuletzt in Bonn immer noch jüngere Menschen in 10er Gruppen oder noch mehr im Hofgarten ihre Zeit mit Alkohol und Unbedachtheit verbrachten.

Des Weiteren gibt es immer neue Informationen über erste junge Patienten, mit einem „schweren Krankheitsverlauf“, wie es in der [RP-online.de](https://www.rp-online.de) hieß.

Dabei liegt der Schwerpunkt vor allem darauf, auch den jungen Menschen klar zu machen, das es unter solchen Bedingungen notwendig sei, die sozialen Kontakte zu minimieren und vor allem für das Wohl der eigenen Eltern oder Großeltern und vielleicht auch Urgroßeltern zuhause zu bleiben.

Diese bereits abgeklungene Entwicklung in der Berichterstattung ist vor allem seit Mitte März von sehr vielen Warnmeldungen geprägt, unter anderem eine Ansprache der Bundeskanzlerin, die sich direkt an die Bevölkerung richtet, um darauf hinzuweisen, man möge zuhause bleiben, da dies der einzige Weg sei dieser Pandemie entgegenzuwirken.

Darüber hinaus gibt es nun eine Kampagne des Bundesgesundheitsministeriums #WirBleibenZuhause, die nicht zuletzt von Sendern wie RTL während der Sendezeiten eingeblendet wird, sondern auch von Prominenten wie dem deutschen Rapper UFO361 unterstützt wird. Dazu gibt es vor allem auf der Plattform Instagram sehr viele

Nutzer, die sich unter anderem Challenges überlegt haben, um das „Zuhause sein“ etwas spannender zu gestalten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es sehr viele Medien, Presseagenturen und auch Plattformen gibt, die sehr verantwortungsvoll mit Informationen über den Ausbruch und auch den Verlauf der Coronavirus-Pandemie umgehen, wobei unter anderem ntv sich sehr detailliert mit der Lage in Deutschland beschäftigt, wobei sich nach dortigen Quellen die Zahl an Infizierten über das Wochenende hinweg, merklich verlangsamt habe, sodass ntv von einem Erfolg der getroffenen Maßnahmen gesprochen hatte. Dazu stellt ntv ebenfalls die Lage in Italien, wo die Maßnahmen wie bereits angesprochen nur kleine bzw. keine Erfolge zeigen würden.

Ntv liefert darüberhinaus Prognosen für andere Länder wie zum Beispiel für die USA (Artikel vom 23.3.2020), wo es nach Angaben der Quellen bald genauso aussehen könnte wie in Italien.

Des Weiteren zeigt eine solche Pandemie nochmals die fehlende Kommunikation zwischen Staaten, aber auch den gezielten Einsatz von Informationen zur Panikmache auf.

Denn nach meiner Meinung lag einer der Gründe für die Pandemie in der mangelnden Kommunikation von Seiten Chinas, wobei es Quellen gibt, wie etwa Zeit-Online, die feststellen, dass es von Seiten Chinas Probleme mit dem internationalen Notfallmanagement gegeben hätte, was eine Ausbreitung hätte eindämmen können bzw. müssen (zeit.de vom 29. Januar 2020)

Dazu kamen die zu Beginn erwähnten Nachrichten und Pressemitteilungen des Gesundheitsministers Jens Spahn, welcher allgemein die Lage versuchte zu beruhigen, von „Hamsterkäufen“ abgeraten hatte und versicherte, das deutsche Gesundheitssystem wäre einer solchen Situation gewachsen. Auf der anderen gibt es viele Meldungen, die unter anderem vor Zuständen wie in Italien warnen und von einer Unterschätzung des Virus sprechen.

Dazu gab es in der Tagesschau vom 19.03.2020 eine interessante Meldung über die Aussagen eines Arztes, namens Wolfgang Wodarg, welcher die getroffenen Maßnahmen als übertrieben sehen würde und alles nur für „Panikmache“ halte, dabei lasse er jedoch nach Aussagen der Tagesschau wichtige Informationen weg.

An diesem Beispiel kann man sehr gut sehen, wie Halbwahrheiten entstehen und dazu auch viele Leute erreichten, da man allgemein auf das Ende der Pandemie hofft.

Der scheinbar fachkundige Wolfgang Wodarg führte in unzähligen Videos Behauptungen an, die zum Teil stimmten, aber auch zum Teil aus dem Kontext gerissen wurden.

Es geht um Vergleiche zu einer herkömmlichen Grippe, um mögliche Immunität und um anscheinend übertriebene Darstellungen aus Ländern wie China und Italien.

Dabei ist es wichtig, sich selber zu fragen, wie es möglich ist, dass nicht nur die Wissenschaft, sondern auch die Medien in ihren Meinungen so weit voneinander abweichen.

Das Schlagwort, das in vielen Quellen und Interviews aufkommt, ist der Begriff „neu“.

Diese Pandemie ist etwas Neues, was noch nie zuvor vorgekommen ist.

Dies schafft natürlich ein großes Spektrum an Behauptungen oder an Bezügen, zum Beispiel zur herkömmlichen Grippe oder zu SARS.

Wichtig ist es jedoch jetzt, differenzieren zu können, welche Informationen wichtig sind und welche es nicht sind. Wie Neil Postmann bereits sagte, leben wir in einer Welt, die von einer „Informationswelle“ überlagert wird, wobei es an jedem einzelnen liegt, sein Bewusstsein für Informationen zu schulen und aufrecht zu erhalten. Bezogen auf die Corona-Pandemie sollte es jedem Einzelnen eine Lehre sein, wie wichtig internationale Kommunikation ist und in welchem Kontext Informationen stehen.

Dies hätte sicherlich auch dazu beitragen können, eine Pandemie zu verhindern, bzw. Vorkehrungen zu treffen, um primär ältere Menschen aus dem alltäglichen Leben zu nehmen, da gerade diese am meisten gefährdet sind. Abschließend sollten sich jeder bewusst machen, wie er mit den Informationen umgeht und drüber nachdenken, ob es vielleicht sinnvoll wäre, sich einen Kontext zu schaffen und vor allem bei übertrieben dargestellten Informationen oder Websites die Quellen zu prüfen.

#stayhome

Christian Henn: Zwischen Infodemie und Seriosität – Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Das Corona-Virus sorgt aktuell für viel Wind in der Medienberichterstattung. Sei es analog in Zeitungen oder digital auf dem Smartphone, jeder liest täglich Nachrichten über dieses Thema und viele lassen sich davon stark

beeinflussen. In diesem Artikel werden verschiedenste Aspekte und Quellen verwendet, um klar darzustellen, welche Informationen seriös sind und welche nicht. Außerdem wird darüber gesprochen, was wir generell aus dieser Informationswelle lernen können.

Jeden Tag kommen neue Informationen von verschiedenen Nachrichten-Plattformen, die unter anderem aktuelle Zahlen zu Infizierten und Toten auf der ganzen Welt sowie in den betroffenen Ländern liefern. Die Zahlen stimmen aber nicht immer überein. Zum Beispiel liefert die Tagesschau andere Zahlen als die Johns Hopkins University. Die Johns Hopkins University liefert Zahlen zu Infizierten sowie Toten und Geheilten auf der gesamten Welt und visualisiert diese ebenfalls auf einer Weltkarte (<https://coronavirus.jhu.edu>). Daraus ist ersichtlich, dass man nie genau sagen kann, wie viele von dem Virus betroffen sind oder ob wir es besiegt haben und wie viele ihr Leben dafür hingeben mussten. Die Zahlen für Deutschland sind auch auf der Seite des Robert-Koch-Institutes zu finden (<https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4>).

Die aktuelle Lage in Deutschland wird immer kritischer, da die Zahl der Infizierten auch hier rasant ansteigt. Dadurch werden viele Lösungen ausprobiert. Viele Bundesländer haben bereits Ausgangssperren verhängt. In NRW gilt solch eine Ausgangssperre nicht. Bundesweit wurde eine neue Regelung eingeführt, dass Treffen in der Öffentlichkeit von mehr als zwei Personen grundsätzlich verboten sind. Dadurch wird versucht die Ausbreitung des Corona-Virus einzudämmen. Auch das Bundesministerium für Gesundheit hat über das Fernsehen sowie die sozialen Medien einen Appell an die Bürger gegeben und somit eine Aktion gestartet mit der Bitte, dass wir zu Hause bleiben sollen. Dabei führten sie den Hashtag #WirBleibenZuhause ein. In einem Video auf dem YouTube-Kanal des Bundesministeriums für Gesundheit richtet sich Bundesgesundheitsminister Jens Spahn damit an die Bürger und versucht sie zur Vernunft zu bringen (<https://www.youtube.com/watch?v=j2KN7m6AesE>).

Inzwischen werden im Fernsehen auch viele „Spezial-Sendungen“ und Dokumentationen zum Corona-Virus ausgestrahlt, welche die Zuschauer über das Virus an sich informieren sollen. In den Spezialsendungen wird außerdem über aktuelle Zahlen diskutiert und über das aktuelle Vorgehen der Regierung. Die Tagesschau informiert über ihre App stets aktuell über alles rund um das Corona-Virus und sendet auch Eilmeldungen an die Nutzer.

Die Radiosender in ganz Deutschland informieren die Zuhörer ebenfalls immer zu den Nachrichtenzeiten über die aktuelle Lage der Corona-Virus-Pandemie. Darüber hinaus haben viele Radiosender und teilweise auch Fernsehsender eine Aktion gestartet, um den Menschen rüberzubringen, dass Solidarität in der aktuellen Situation äußerst wichtig ist. Dies haben sie durch das Lied „You’ll Never Walk Alone“ von Richard Rodgers dargestellt, indem über 180 Radiosender in Europa dieses Lied gleichzeitig am 20. März 2020 um 08:45 Uhr abspielten.

Es gibt viele seriöse Nachrichtenquellen, aber auch eine Großzahl an Boulevardpresse. Diese hat sich ebenfalls in den letzten Wochen vor allem auf das Thema Corona fokussiert, bleibt dabei aber nicht immer sachlich, sondern ist nur eingeschränkt seriös. Sie zielt eher darauf, über das Verhalten von Prominenten zu berichten, und spricht damit vor allem die jüngeren Generationen an. Dadurch kommt es in der Seriosität der Nachrichten zu Konflikten, denn die Boulevardpresse vermittelt oft ein falsches Bild von der aktuellen Situation, wodurch die jüngeren Generationen ein manipuliertes Verständnis zu dem Thema erhalten. Dies führt zu dem Thema „Fake-News“. Fake-News sind Falschmeldungen, die verbreitet werden und vielen Menschen ein falsches Wissen aneignen.

In den Medien wird immer darüber berichtet, dass sogenannte „Hamsterkäufe“ bitte zu unterlassen sind, weil viele Menschen, vor allem die älteren Generationen, ebenfalls Grundnahrungsmittel benötigen. In der Realität sieht es aber noch immer nicht anders aus. Klopapier, Mehl, Milch und Desinfektionsmittel werden in den Geschäften leergekauft. Daraus folgt, dass viele Supermärkte und Discounter eigene Regelungen aufstellen. Mit begrenzter Anzahl an Käufen oder mit hohen Aufschlägen beim Kauf einer bestimmten Anzahl eines Produktes wird versucht das Hamstern einzudämmen.

Um wieder zurück zum Thema Medienberichterstattung zu kommen. Manche Nachrichtensender erzeugen Panik, sobald prominente Menschen Verdacht auf Corona haben oder sogar daran erkrankt sind. Bestes Beispiel hierfür ist unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel. Sie hatte, Medienberichten zufolge, Kontakt zu ihrem Arzt, der nun positiv auf das Corona-Virus getestet wurde. Deshalb hat sie sich unverzüglich in häusliche Quarantäne begeben und lässt sich nun mehrmals auf das Virus testen. Darauf ist ersichtlich, dass sobald eine prominente Person nur einen Verdacht auf das Corona-Virus hat, die Nachrichtensender sofort Eilmeldungen versenden und das ganze Land darüber informieren, was bei einem Verdacht einer weniger prominenten Person nicht der Fall ist. Dies ist auch bei der Tagesschau der Fall. Trotzdem kann man sagen, dass Nachrichtendienste, wie die Tagesschau sehr seriös sind, weil sie ihre Informationen aus sicheren Quellen beziehen und beim Berichten sachlich bleiben. Andere seriöse Nachrichtenquellen sind zum Beispiel sachliche Zeitungen wie die FAZ oder auch Radiosender wie unser regionaler Sender „Radio Bonn/Rhein-Sieg“. Unseriös hingegen sind die bereits erwähnten Boulevardzeitungen und -zeitschriften. Diese konzentrieren sich nicht nur auf Fakten, sondern versuchen ihre Berichte ansprechend zu gestalten, was eben die jüngere Generation anzieht.

Was können wir nun aus der aktuellen Situation und ihrer Medienberichterstattung lernen? Nun, die Berichterstattung in der Corona-Pandemie ist auf jeden Fall sehr hoch. Es ist wie eine gewaltige Welle an Informationen, die uns überdeckt. Täglich kommen haufenweise Nachrichten, auch in den Schlagzeilen, die über das Thema Corona berichten, doch sind nicht alle Informationen immer richtig. Wir können also daraus lernen, dass sehr viele Informationen verbreitet werden können, selbst durch ausgedachte Kettenbriefe, die das Verständnis der Menschen manipuliert und negativ beeinflussen kann. Daraus folgt, dass die Menschen in Panik verfallen und somit alles viel schlimmer aufnehmen als es eigentlich ist. Vergleichbar ist dies damit, dass die Welt viel mehr Opfer durch die normale Grippe bringt als das Corona-Virus. Doch viele Menschen verstehen das nicht, weil die Medien intensiv über das Corona-Virus berichten, aber nahezu gar nicht über die Grippe in ihrer aktuellen Lage sprechen.

Deshalb liebe Leser, versucht Ruhe zu bewahren, bleibt möglichst zu Hause. Veranstaltet keine Partys oder Treffen mit Freunden und haltet euch an die Regeln der Regierung.

Lorenzo Braun: Zwischen Infodemie und Seriosität–Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Das folgende Essay wird die Berichterstattung über den Corona-Virus der letzten Tage und Wochen zusammenfassen. Anfangs ist zu erwähnen, dass die schnelle und unvorhersehbare Ausbreitung des Corona-Virus genauso viele und immer drastischer werdende Nachrichten mit sich brachte. Als Erstes ist zu erwähnen, dass die Berichte sich in Deutschland immer mehr gehäuft haben und auch immer drastischere Nachrichten mit sich brachten. Der Begriff Infodemie ist daher gewählt, weil dieser die aktuelle Lage der überdurchschnittlichen Anzahl der Berichterstattung bei einigen Nachrichtverbreitern beschreibt.

Die Nachrichtenverbreitung geht einher mit der Einschätzung der Politiker zu diesem Thema. Zunächst schien das Virus zwar eine Gefahr darzustellen, doch eine, mit der zu diesem Zeitpunkt die asiatischen Länder, besonders China, zu kämpfen hatten. So wurde auf der WHO-Konferenz ein theoretischer Plan zur Bekämpfung des Virus bzw. seiner Ausbreitung innerhalb der UN- Staaten entwickelt. Die rein informativ interessierten Medien blieben, vergleichsweise zur aktuellen Situation, „ruhig“ zu diesem Zeitpunkt. Anders war aber zu beobachten, dass auf Social Media mithilfe von Memes und Belustigungen über Europas Zukunft, die von der Ausbreitung des Virus auch betroffen ist, sich darüber lustig gemacht wurde oder Panik bei dem ein oder anderen hervorgerufen wurde. Mit der von Menschen mit asiatischer Abstammung gegründeten Kampagne „Je ne suis pas un virus“ fand die Belustigung über den Virus ihren Höhepunkt in der Gesellschaft und zugleich war es der erste bekannte Ansatz, sich gegen diese Belustigung zu wahren.

Die Informationswelle über die Ausbreitung des Corona-Virus nahm zu, als vorhersehbar, aber doch für alle plötzlich das Virus in Europa Anschluss fand. Mit der Berichterstattung über die steigende Anzahl Erkrankter und dem konsequenten Umgang mit der Krankheit im asiatischen Raum nahm die Berichterstattung über die

zusätzlich Erkrankten im europäischen Raum plötzlich zu. Durch die spontanen und den Alltag einschränkenden Maßnahmen und Entscheidungen, die die europäischen Politiker festlegen mussten, kam auch eine minütliche Berichterstattung über diese. Statistiken von den Erkrankten und noch zu erwarteten Erkrankungen wurden veröffentlicht und so die Panik vor dem noch so unbekanntem Virus bei den Menschen hervorgerufen. Tagtäglich werden Nachrichten über Todesfälle und neue Erkrankungen veröffentlicht. Dazu kommt die Berichterstattung über die politischen Entscheidungen in Europa. Das alltägliche Leben der Bürger und Bürgerinnen wird durch diese unterschiedlich stark eingeschränkt und die Bürger anderer Länder warten darauf, dass die Entscheidungen und Beschlüsse auch bei ihnen gefällt werden. Spätestens zu diesem Zeitpunkt sieht die ganze Welt das Virus als einen „unsichtbaren Feind, mit dem man im Krieg steht“. Ignoranz gegenüber dem Thema ist nun nicht mehr möglich. Die ganze Welt ist nun betroffen und die Politiker müssen Verantwortung für ihre Länder übernehmen. Die Sicherheit muss den Bürgern und Bürgerinnen der Länder gewährleistet werden, auch wenn die Politiker selbst die Lage einschätzen oder voraussehen können.

Viele Agenturen berichten zurzeit über das Corona-Virus mit Beiträgen, die nicht die allgemeine Situation zusammenfassen, sondern nur die Einzelschicksale von einigen stark Betroffenen auffassen. Dieses Infokusnehmen der einzelnen Betroffenen, ob sie von der Krankheit selbst schwer oder von den wirtschaftlichen Konsequenzen betroffen sind und somit vor einer Existenznot stehen, dramatisiert die Lage noch stärker. Diese Betrachtung bestärkt auch die Angst jedes Einzelnen, selbst irgendwann in dieser Lage zu sein. Darüber hinaus ist es ebenfalls nicht hilfreich, dass in den Print Medien Bilder von leergekauften Einkaufsregalen kursieren. Auch wenn viele Menschen vorher dachten, es wäre überdramatisiert, für eine paar Monate im Voraus einzukaufen, wurde es plötzlich Realität. Man konnte erkennen, dass viele die sogenannten „Hamstereinkäufe“ machten, und verfolgte so die Angst der Bürgerinnen und Bürger, irgendwann nichts mehr im Haushalt zu haben und keine Möglichkeit zu haben sich weiter zu verpflegen. Ein weiteres Beispiel ist auch, dass sich bei Whatsapp oder anderen Messengern Sprachnachrichten oder Kettenbriefe mit Falschaussagen verbreiten. Solche Nachrichten sind nicht informativ oder zielführend, sondern führen nur zu Panik und diesen Hamsterkäufen. Durch diese falschen und nicht bewiesenen Aussagen kann sich die Gesellschaft auch in zwei Gruppen spalten. So wie man heute erkennt, nimmt die Mehrheit das Virus ernst, weil von den Länderregierungen schon bestimmte Gesetze erlassen wurden oder weil sie nach einem gesunden Menschenverstand leben und den Experten Glauben schenken. Andererseits gibt es auch die Gruppe, die meint, dass alles nur übertrieben wäre, und der ihre Freiheit wichtiger ist als die Gesundheit der ganzen Welt. Durch die Verbreitung einer solchen Meinung über Social Media können andere Menschen angeheizt werden, ihnen gleich zu tun und den Ratschlägen der Regierung nicht zu folgen. Doch Polarisierungen entstammen nicht nur aus den Reihen der Bürger, sondern auch aus Reihen der Politik. Die Berichterstattung über die Entscheidung, die Olympischen Spiele 2020 in Tokio wie geplant stattfinden zu lassen, sorgte bei vielen Menschen für Widerspruch und kein Verständnis gegenüber dieser Entscheidung. Erst die Nachrichten über die zahlreichen Erkrankten und die schnelle Ausbreitung des Virus scheinen die Regierung beeinflusst zu haben, jetzt doch eine Verschiebung in Kauf zu nehmen.

Die Moral, die jetzt in dieser Situation wichtig ist, ist die, dass jeder, nach einem vernünftigen Menschenverstand handeln und zuhause bleiben sollte. Außerdem sollten die Nachrichten nicht dauerhaft überprüft werden. Sondern es sollten die Nachrichten gelesen werden, die wirklich informativ und nicht polarisierend sind. Zu diesen Nachrichten gehören die Influencer, die auf Social Media immer weitere „Informationen“ liefern, wie man sich zuhause gut aufhalten kann. Solche Informationen sind nicht zielführend zur Beruhigung der Gesellschaft. Es ist wichtig informative Nachrichten zu lesen und nicht alle Dauersendungen zu schauen. Denn diese schüren nur die Panik in der Gesellschaft und helfen nicht die Zahl der infizierten zu minimieren. Das ist zurzeit die wichtigste Aufgabe der Medien, die Gesellschaft zu beruhigen und mit wichtigen Informationen zur Eindämmung des Virus zu benachrichtigen.

Die Entwicklung der Infodemie zeichnet sich dadurch aus, dass die Nachrichten über Ereignisse im Zusammenhang mit dem Corona Virus sich immer mehr gehäuft haben und dadurch einen Bezugsverlust zum Ernst der Lage entstehen kann. Daher sollte die Aufnahme von Informationen reduziert werden, damit nicht jeder in Panik verfällt und den Ernst der Lage versteht. Diese Reduzierung sollte auch bei vielen TV-Sendern stattfinden. Daher sollte man auch in der Zukunft, falls so eine Pandemie auftreten sollte, die Ruhe bewahren und nicht wieder in so eine Infodemie geraten. Ebenfalls ist meiner Auffassung nach die Panikmache durch die oben beschriebenen Medien nicht zielführend, sondern, wie schon gesagt, eher nur weiter Verbreitung der Panik. Des Weiteren sollten auch die Medien ihre Rolle richtig einschätzen können und nicht jede Information

ausschlachten. Das gilt aber auch bei Influenzern, die eine hohe Reichweite haben und diese nutzen sollten, um die Bevölkerung zu beruhigen und sie aufzuklären, wie man sich richtig verhält in einer solchen Situation, und nicht Unverantwortliches Verhalten zeigen, denn dies reizt zur Nachahmung durch die, die das Verhalten dann sehen.

Nils Döpfer: Coronavirus - eine Infodemie?

Wir leben in einer Zeit in einem Land, wo seit 75 Jahren Frieden herrscht und die Menschen in keiner Weise mehr eingeschränkt wurden. Doch im Jahr 2020 hat es ein Virus geschafft, die halbe Weltbevölkerung lahm zu legen. Die Sprache ist von Covid-19. Dieses Virus gehört der Gruppe der Coronaviren. Das Virus ist das Thema dieses Jahres und versetzt viele Menschen in Panik. Die Panik in den Supermärkten nicht mehr die gewünschten Lebensmittel zu bekommen oder den Frust darüber, dass man sich, viel mehr als sonst, zu Hause beschäftigen muss. Doch wie ist es zuerst einmal geschehen, dass sich das Virus so schnell verbreitet hat und wie hat sich die Informationswiedergabe der Medien in den letzten Tagen und Wochen verändert? Auf diese Fragen versuche ich im folgenden Aufsatz Antworten zu finden.

Zuerst einmal ist zu sagen, dass es Coronaviren schon seit den 60er gibt und diese normalerweise Erkältungssymptome hervorrufen. Covid-19 entstammt der Sars Gruppe der Coronaviren, was bedeutet, dass die uns bekannte Virusart ein "Schweres Akutes Atemwegssyndrom" hervorrufen kann. Anfällig sind meist die Menschen, welche über 60 Jahre alt sind beziehungsweise Vorerkrankungen haben wie Bluthochdruck, Herzschwäche oder Asthma. Andere Fakten über das Virus sind, dass sich die Erreger, laut Informationen des Robert-Koch-Instituts, etwa 6 Tage auf Untergründen wie Metall oder Glas halten können und dass sich die ersten Menschen in China mit dem Virus infizierten, als sie auf einem Huanan-Seafood-Markt Innereien von Fledermäusen probierten.

In wenigen Monaten hat sich das Virus in gesamt China und nun auch komplett Europa ausgebreitet und die Zahl der Infizierten steigt stündlich weiter an. Die Auswirkungen in Deutschland sind mittlerweile sehr stark. Dazu gehören deutschlandweite Schulschließungen seit dem 09.04, Ausgangsbeschränkungen in Bayern seit dem 20.04 oder der Schließung von sämtlichen Gastronomiebetrieben seit dem 23.04. Diese Maßnahmen sind von den einzelnen Ländern beziehungsweise der Regierung getroffen worden, um die Ausbreitung des Virus so klein wie möglich zu halten. Maßnahmen wie die Ausgangsbeschränkungen in manchen Bundesländern sind Folgen von starker Missachtung, da man, besonders bei dem guten Wetter der letzten Woche, viele Menschen in Parks in ganz Deutschland gesehen hat.

Das Wort der letzten Woche ist ganz klar "Solidarität". Die gesamte Politik oder bekannte Persönlichkeiten rufen in den sozialen Netzwerken auf Solidarität zu zeigen. Solidarität gegenüber den älteren Menschen unseres Landes oder Solidarität gegenüber den Menschen, die die härtesten Jobs in dieser schwierigen Zeit ausüben, wie Jobs im Supermarkt und besonders im Gesundheitswesen. Aufgrund dessen hat sich selbst Bundeskanzlerin Angela Merkel zu Wort gemeldet zu einer Rede, was sonst nur am Neujahrstag üblich ist. In dieser über zehnminütigen Rede spricht sie besonders über die Solidarität und ruft jeden dazu auf diese gegenüber ihren Nächsten zu zeigen. Unerwarteterweise sprach sie keine deutschlandweite Ausgangssperre aus. Ihr Ton in dem Video war ein sehr appellierender, da sie noch einmal versucht hat, solche drastische Maßnahmen wie eine Ausgangssperre zu umgehen.

Jedoch sind diese Maßnahmen alle abhängig davon, wie sich die Menschen verhalten. Doch da die Menschen sich so unvernünftig verhalten und sich gruppenweise in der Öffentlichkeit treffen, sind diese Maßnahmen unumgänglich geworden. Aber dies ist auch vielleicht die Auswirkung davon, dass so viele Fake-News im Internet kursieren.

Es fing vor wenigen Wochen mit den Fake-News an, dass das Virus gar nicht oder nur in kleinem Ausmaß nach Europa kommt. Dies hat sich leider nicht bewahrheitet und viele Länder in Europa, besonders Italien und Frankreich, sind vom Coronavirus schon stark betroffen. Ein weiteres Mysterium ist, ob nach einer einmaligen

Erkrankung am Coronavirus man danach immun dagegen ist. Viele Quellen sagen, dass danach eine Immunität vorhanden ist, und andererseits melden andere Quellen von Fällen, wo sich Person in China erneut infiziert hatten. Es gibt noch viele weitere Beispiele, wie das Datum, ab wann in NRW die Schulen geschlossen werden, die darstellen, dass man momentan im Grunde genommen nur wenigen Quellen trauen kann. Gegenüber den Online-Medien sind Fernsehen, Zeitung oder Radio vertraulicher, da sie die Informationen länger prüfen als die bekannten Online-Medien. Aufgrund dieser Infodemie erstellten verschiedene Ministerien, wie das Bundesministerium für Gesundheit oder die Weltgesundheitsorganisation (WHO), Websites, um den Menschen Plattformen für vertrauliche Informationen zu bieten.

Heute am 24.03 hat sich die Lage noch einmal verändert. Nicht nur, dass wir in den Supermärkten weiterhin kein Toilettenpapier, keine Seife und nur schwer Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Reis oder Mehl bekommen. Im Laufe des 24.03 ist ein Strafenkatalog der Regierung veröffentlicht worden, wo Menschen ein Bußgeld in einer Höhe von bis zu 1000€ bekommen können, wenn sie mit mehr als einer Person in der Öffentlichkeit sind oder in der Öffentlichkeit grillen oder picknicken. Dies wird womöglich der letzte Schritt vor einer Ausgangssperre sein, da sich manche Menschen immer noch nicht verantwortlich genug fühlen, um in ihren eigenen vier Wänden für mehrere Tage zu bleiben. Natürlich ist es schwer dies auszuhalten, besonders für Menschen die viel erleben in ihrem Alltag oder viel Sport treiben, da Sport momentan nur in einem geringen Maße auszuüben ist. Aber auch diese Menschen schaffen es durch Homeworkouts oder einem Waldlauf alleine sich fit zu halten und den nötigen Ausgleich zum momentan oft tristen Leben zu schaffen.

Und ich bin der festen Überzeugung, dass uns das Coronavirus noch einige Zeit beschäftigen wird, nicht für die nächsten paar Wochen, sondern, glaube ich eher, dass es ein oder mehrere Jahre präsent sein wird. Aber ich glaube, dass wir in ein paar Monaten wieder ein geregelteres Leben haben können, da das maximale Wachstum des Virus irgendwann erreicht sein wird. Doch müssen wir nun mehr als je zuvor auf unsere Mitmenschen achten, besonders auf die älteren Familienmitglieder oder die, die aufgrund einer Vorerkrankung anfälliger sind für das Virus. Und dieses Maximum des Wachstums erreichen wir schneller, indem wir erst einmal so viel wie möglich zuhause bleiben. Und das muss das Ziel sein, da wir dann umso schneller unseren "normalen" Tagesablauf wiederbekommen.

Moritz Klose: Zwischen Infodemie und Seriosität - Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Der folgende Essay soll dazu dienen, die Informationen und die Informationsdarbietung in verschiedenen Medien wie Fernsehen oder Internet rund um das Thema des „Coronavirus“ zu untersuchen und die Entwicklung dieser Medien darzustellen.

Zu Beginn muss man jedoch erstmal die Frage beantworten was der Coronavirus überhaupt ist, wie er entstanden ist, und warum er ein akutes Problem für die ganze Welt darstellt.

Der seit Anfang Januar bekannte Coronavirus „SARS-CoV-2“ wurde am 7. Januar 2020 als eine neue Art der Coronaviren identifiziert, nachdem in den letzten Jahren schon die Epidemien „SARS-CoV“ und „MERS-CoV“ ausgebrochen waren. Coronaviren stellen eine Virenart dar, die vor allem bei Wirbeltieren anschlägt. Es ist jedoch auch bekannt, dass es zur einer Zoonose kommen kann. Genauer gesagt wird die Artenbarriere der Wirbeltiere überwunden und das Virus kann auf den Menschen überspringen. Meistens werden die Viren durch die Tröpfcheninfektion übertragen, was der Grund für die rasante Ausbreitung ist. Die jetzige „SARS-CoV-2“-Pandemie trat erstmals Anfang Dezember 2019 in Form von ersten Symptomen in Wuhan, einer Stadt östlich in China mit mehr als 11 Millionen Einwohnern, auf. Man vermutete, dass ein infiziertes Tier auf dem Geflügel-/Fischmarkt in Wuhan gekauft wurde und daraufhin verspeist wurde. Einen Tag vor Neujahr, am 31. Dezember 2019 meldete die chinesische Regierung die aufgetretenen Verdachtsfälle der Weltgesundheitsorganisation, woraufhin 7 Tage später ein Coronavirus identifiziert wurde. Am 11. Januar wird dann erstmals „SARS-CoV-2“ außerhalb Chinas, in Thailand diagnostiziert. Zu diesem Zeitpunkt agieren die Medien noch sehr unaufgeregt und sehr sachlich. Die Weltgesundheitsorganisation veröffentlicht am 10. Januar 2020 ihre erste Pressemeldung mit der Schlagzeile „Neuartiges Coronavirus in China“. Hier melden sie, dass vermutlich durch den Tiermarkt in Wuhan ein neuer Coronavirus in Umlauf gekommen sei und dieser deswegen seit dem 1. Januar geschlossen sei. Sie sagen zudem: „Gegenwärtig werden keine konkreten Maßnahmen für Reisende empfohlen.“ Falls jedoch

Symptome, die die Atemwege betreffen auftreten sollten, solle man einen Arzt aufsuchen. Die WHO „rät von Reise- oder Handelsbeschränkungen für China ab“ und „wird die Entwicklung weiter aufmerksam verfolgen“. Wie bereits gesagt, klingt dies sehr sachlich und informierend und in keinem Fall überdramatisiert. Knapp zwei Wochen nach dieser Pressemeldung meldet die WHO immer noch keinen öffentlichen Notfall von internationaler Bedeutung, da es keine Beweise für die Ausbreitung des Virus außerhalb Chinas gäbe. Einige Experten halten dies für eine falsche Entscheidung, weil die Zahl der Infizierten, als auch der Toten exponentiell anstieg. Innerhalb der Bevölkerung spalteten sich die Meinungen über die bereits getroffenen oder anstehenden Maßnahmen. Die einen waren der Meinung man solle jetzt schon, obwohl der Virus noch so weit entfernt schien, entsprechende Maßnahmen treffen, um die Ausbreitung zu verlangsamen. Der andere Teil der Bevölkerung stützte sich auf die These, dass der Coronavirus nicht so gefährlich sei, da jährlich viel mehr Menschen an einer gewöhnlichen Grippe sterben würden. Ein Faktor, der ebenfalls zur „Verharmlosung“ des Virus führte ist, dass die bekannten Todesopfer, welche noch weit unter 100 Stück lagen, nur ältere Menschen oder welche mit vorhandenen Vorerkrankungen waren. Nur vier Tage später, am 27. Januar, wurden die Sorgen immer größer, als innerhalb eines Tages mehr als 2000 neue Infizierte und das dreifache an bisherigen Todesopfern gemeldet wurden. Außerdem wurde am späten Abend des 27. Januar der erste Fall aus Deutschland öffentlich. Dabei handle es sich um einen Mann, aus Stockdorf in Bayern, welcher vom 19. Januar an mit einer chinesischen Kollegin, welche aufgrund einer Dienstreise in Bayern war, Kontakt hatte.

Der Spiegel berichtete in seinem Artikel „Bayerische Behörden bestätigen ersten Fall in Deutschland“, dass der Patient laut dem Gesundheitsministerium „klinisch in einem guten Zustand sei“ und in der kommenden Zeit isoliert werde. Des Weiteren schrieb der Spiegel, dass die "Task Force Infektiologie" des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit nach Rücksprache mit dem Robert-Koch-Institut „das Risiko für die Bevölkerung als gering erachtet“. Die Ministerien und Experten reagieren also vollkommen souverän und professionell auf die aktuelle Lage. Im Gegensatz zu den Medien, welchen man erstmals ein Hauch von Angst und Unsicherheit entnehmen kann. Als Beispiel lässt sich auch derselbe Spiegel-Artikel anführen, wo zweimal im Artikel die exponentiell steigende Infektionszahl erwähnt wird: „Weltweit sind mittlerweile mehr als 4500 Infektionen mit dem neuen Virus 2019-nCoV bestätigt.“ Das Stimmungsbild der Bevölkerung liefert die Umfrage „Fürchten Sie sich vor dem Coronavirus?“, welche als Anlage unter den Spiegel-Artikel mit dem ersten bestätigten Fall in Deutschland gestellt wurde. Das Ergebnis aus etwa 313.000 Stimmen zeigt, dass ca. 40% der Teilgenommenen Sorgen wegen des Virus haben, aber auch 45% der Teilnehmer dafür gestimmt haben, dass sie das Virus für nicht bedrohlich halten. Die restlichen 15% haben sich im Mittelfeld zwischen Sorgen und keinen Sorgen eingefunden. Am letzten Tag des Januars rief die Weltgesundheitsorganisation dann den internationalen Gesundheitsnotstand aus. Dies wird laut der Deutschen Welle getan, um „die Abwehr der neuen Lungenkrankheit besser unter den mehr als 190 Mitgliedsländern zu koordinieren“. Weiter wird WHO-Generaldirektor Tedros Adhanom Ghebreyesus zitiert: „Die WHO empfiehlt keinerlei Einschränkungen, sondern lehnt sie sogar ab.“ Anhand dieser getroffenen Entscheidung und der getätigten Aussage "Das ist die Zeit für Fakten, nicht für Angst." erkennt man deutlich, dass die Experten nichts überhastet und sehr professionell handeln. Dadurch, dass die Medien, wie z.B. die Tagesschau noch am selbigen Tag berichten, dass „SARS-CoV-2“ die 2003 ausgebrochene „SARS-Pandemie“ mit dem heutigen Anstieg auf 9692 Infizierten und knapp über 200 Toten übertroffen habe. Zum Ende ihres Artikels weisen sie noch einige besorgniserregende Fakten auf, wie bspw. „in allen Regionen und Provinzen Chinas Infektionen nachgewiesen. Der Anstieg ist rasant.“ oder „Man werde den Luftverkehr zwischen China und Italien abriegeln“, wie Italiens Ministerpräsident Giuseppe Conte zitiert wird. Über den Februar hinweg setzen viele, vermehrt asiatische Länder, Einreisende oder Infektionsverdächtige unter eine 14 tägige Quarantäne. Die populärste Schlagzeile in diesen Tagen erreichte das Kreuzfahrtschiff „Diamond Princess“, auf welchem ein Passagier positiv getestet wurde und somit das ganze Schiff bis zum 19. Februar im Hafen von Yokohama unter Quarantäne stellte. Auch einige deutsche Journalisten reisten nach Japan, um über dieses ungewöhnliche Ereignis zu berichten. So tat es auch BILD-Reporter Til Biermann, der mit seinem Team direkt vom Hafen aus über das in Quarantäne versetzte Kreuzfahrtschiff berichtete. Nachdem er allerdings wieder in Deutschland angekommen war, plagten ihn Erkältungssymptome, woraufhin die Redaktion nach Hause schickte. Dies brachte ihn auf die Idee eine Art Erfahrungsbericht zu verfassen, da am 26. Februar, wo der Artikel veröffentlicht wurde, noch kein Deutscher so richtig wusste, wie es ist unter „Corona-Verdacht“ zu stehen. In dem besagten Bericht schreibt Biermann, dass sein Hausarzt ihn nicht kommen ließ, weil die Gefahr zu groß sei, und dass er nur über Umwege das Gesundheitsamt verständigen konnte, welche mit zahlreichen Maßnahmen einen Schnelltest von ihm machen ließen. Er beschreibt, dass der

Angestellte des Gesundheitsamtes, sich vor seiner Tür umzog, hineinkam, schnell eine Speichelprobe nahm, und sofort wieder verschwand. Hierbei betont Til Biermann nach seinem negativen Testergebnis, dass er froh sei, überhaupt die Möglichkeit für einen Test gehabt zu haben und dass er nicht wüsste, wie er weiter mit dem besorgniserregenden Verdacht umgehen könnte, ohne Gewissheit zu haben. Dies hat natürlich einen großen Einfluss auf die Leser, da diese von vornherein ein unwohles, leicht hysterisches Gefühl im Umgang mit dem „SARS-CoV-2“ vermittelt kriegen. Als die Quarantäne aufgehoben wurde, waren es allein dort 619 neue Infizierte. In den folgenden Tagen entwickelte es sich von Tag zu Tag schneller und somit dramatischer. Jeden Tag melden bisher nicht betroffene Länder ihren ersten Corona-Infizierten und meistens kurz darauf auch schon ihren ersten Todesfall.

Italien ist zu dem Zeitpunkt das stärkste betroffene Land der „Corona-Krise“, sodass erstmalig am 23. Februar Venedig das öffentliche Leben bis auf ein Minimum reduzierte, indem es seinen Karneval sowie sämtliche Sportereignisse absagte. Dadurch dass Norditalien besonders von dem Virus betroffen ist, wird nahezu ganz Oberitalien, am 8. März, unter eine strikte Quarantäne gesetzt, welche insgesamt 16 Millionen Einwohner betrifft. Hierdurch solle vermieden werden, dass sich das Virus mit exponentieller Geschwindigkeit ausbreitet. Nur 1-2 Tage später weitet Ministerpräsident die Quarantäne auf ganz Italien aus, sodass das öffentliche Leben in Italien nahezu nicht mehr vorhanden ist. Die Süddeutsche Zeitung veröffentlichte zeitgleich einen Panorama-Artikel, welcher die Auswirkungen von „SARS-CoV-2“ auf verschiedene Regionen, wie den Petersdom, den Palazzo Vecchio in Florenz oder Mailands Künstlerviertel Brera zeigt. Auf keinem dieser Bilder ist nur ein Mensch zu sehen, was ein äußerst ungewöhnliches Bild, besonders für die italienische Bevölkerung darstellt. Solche Bilder haben aber auch Auswirkungen auf die deutsche Bevölkerung, da man allmählich bemerkt, dass diese Bilder nur wenige Hundert Kilometer entfernt entstanden sind und dies auch bald in Deutschland so aussehen könnte. Den Ernst der Lage begreifen wiederum noch mehr Deutsche, als am 9. März die ersten beiden Todesfälle gemeldet werden. Die BZ-Berlin berichtete dies kurz nach 16 Uhr. Zudem ist ab diesem Zeitpunkt meistens so, dass Nachrichtenagenturen unter ihren Artikel eine sogenannte „Live-Karte“ einbauen, damit die Leser immer in Echtzeit vor Augen haben, mit welcher Schnelligkeit sich der Virus in der Bundesrepublik verbreitet. Dies sorgt erstmals für einen kleineren Ausnahmezustand in Deutschland und die Menschen beginnen sich auf das bevorstehende bestmöglich vorzubereiten. Die WHO erklärte die bisherige „Corona-Epidemie“ zur Pandemie. Die erste entscheidende Maßnahme wird in Deutschland am 13. und 14. März getroffen. Nach Bekanntgabe der Schul- und Kitaschließung im Bundesland Saarland aufgrund der Nähe zu Frankreich und Luxemburg ziehen noch am selbigen Tag die restlichen Länder nach. Die meisten von ihnen beschließen eine Schließung für die nächsten 2-3 Wochen und somit zu den Osterferien. Die Tagesschau zitierte in ihrem Artikel „Fast alle Länder schließen Schulen und Kitas“ Familienministerin Franziska Giffey, welche betont, dass natürlich die Gesundheit das allerwichtigste in der aktuellen Situation sei, jedoch die nahezu komplette deutschlandweite Schulschließung vor allem zu Problemen bei Betreuung der Kinder führen würde, wodurch wiederum Elternteile nicht mehr zur Arbeit können, da Großeltern eine Risikogruppe des Coronavirus darstellen. Dies betrifft natürlich auch Angestellte und Fachkräfte in der Pflege bzw. der Medizin, welche zur Betreuung ihrer Kinder nicht mehr zur Arbeit erscheinen können. Spätestens jetzt steht die ganze deutsche Bevölkerung unter Schock, weil es eine ähnliche Krise noch nie zuvor gab. Man stehe vor noch zuvor da gewesenen Herausforderungen, wie die Sicherstellung der medizinischen Versorgung, die Abschlussjahrgänge des Jahres 2020, oder Verminderung der Existenznöte der meisten Selbstständigen. Angela Merkel und Gesundheitsminister Jens Spahn veröffentlichen nahezu täglich Ansprachen für die deutsche Bevölkerung, mit Leitfäden für die Einwohner Deutschlands. Es werden jeden Tag aufs Neue durch die Medien Tipps und Maßnahmen veröffentlicht, wie man sich bestmöglich gegen die Infektion schützt bzw. seine Mitmenschen schützt. Den Höhepunkt erwartet die deutsche Bevölkerung am 22. März, als Merkel eine Ansprache, die im Laufe des Abends veröffentlicht werden soll, ankündigt. Die Nachrichtenagentur „Merkur“ veröffentlicht am Abend den Artikel „Merkel fällt Entscheidung: Kontaktverbot statt Ausgangssperre - aber Bayern zieht nicht mit“, wo bekanntgemacht wird, dass Merkel nicht mit Italien, Frankreich, Spanien und Belgien mitzieht in punkto Ausgangssperre. Stattdessen wird ab Sonntagabend ein „weitgehendes Kontaktverbot“ aufgestellt, was verbietet sich in Gruppen mit mehr als zwei Personen außerhalb der Familie zu treffen. Man dürfe jedoch noch zur Arbeit gehen, wichtige Einkäufe tätigen, zum Arzt gehen, und alleine bzw. zu zweit Sport an der frischen Luft treiben. Dienstleistungen die einen körperlichen Kontakt beinhalten, wie Friseur, Massage, oder Tattoo-Studio werden ab Montag geschlossen sein, um so die Verbreitung zu verlangsamen.

Merkel wird außerdem sehr häufig mit der Aussage „Wir müssen das öffentliche Leben nahezu komplett herunterfahren“ zitiert, was eine sehr entscheidende Maßnahme zur Bekämpfung des Coronavirus ist.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Informationen und die Informationsdarbietung schon einen immensen Einfluss auf das Verhalten der Bürger haben. Es ist entscheidend, welche Informationen rund um das Thema „Coronavirus“ man wahrnimmt und wie man damit umgeht.

Quellen:

<https://correctiv.org/faktencheck/hintergrund/2020/03/17/coronavirus-faktenchecks-diese-behauptungen-hat-correctiv-geprueft>

https://www.wz.de/panorama/von-wuhan-in-die-welt-so-breitet-sich-das-coronavirus-aus_aid-49402563

<https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2294930/0dfefacecb921344665d8abdeb9c3ec6/ncov-data.pdf>

<https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/corona-virus-erster-fall-in-deutschland-bestaetigt-a-19843b8d-8694-451f-baf7-0189d3356f99>

<https://www.tagesschau.de/ausland/coronavirus-chronologie-101.html>

<https://www.dw.com/de/who-alarm-zeit-f%C3%BCr-fakten-nicht-f%C3%BCr-angst/a-52210811>

<https://www.bz-berlin.de/deutschland/erster-corona-todesfall-in-deutschland>

<https://www.sueddeutsche.de/panorama/italien-coronavirus-sperrzone-risikogebiet-bilder-1.4840569>

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-schulschliessungen-101.html>

<https://www.merkur.de/welt/corona-kontaktverbot-deutschland-bayern-merkel-ausgangssperre-pandemie-ausnahmezustand-schutz-zr-13603671.html>

<https://www.bild.de/bild-plus/news/inland/news-inland/bild-reporter-krank-nach-reportage-wie-es-ist-unter-corona-verdacht-zu-stehen-69050060,view=conversionToLogin.bild.html#fromWall>

<https://www.aljazeera.com/news/2020/01/timeline-china-coronavirus-spread-200126061554884.html>

Benedikt Lux: Zwischen Infodemie und Seriosität – Medienberichterstattung in Zeiten des Corona-Virus und was wir daraus lernen können

In diesem Text werde ich zunächst die Informationen und Informationsdarbietung zur Ausbreitung des Corona-Virus untersuchen und die Entwicklung dessen Innerhalb der vergangenen Tagen und Wochen darstellen. Hierzu habe ich ausführlich im Internet recherchiert und werde auch Printmedien, das Fernsehen und den Rundfunk berücksichtigen.

Laut Quellen ist der Corona Virus oder auch Covid 19 erstmals in China aufgetreten. Dabei ist anzumerken, dass er bereits 2016 bekannt war, da es auch Desinfektionsmittel gab, das auch speziell gegen dieses und andere Krankheiten genutzt wird. Nun ist es aus der gleichen Art aber mit einem anderen Virusstamm verwandt, der sich immer wieder verändert. Das Virus wurde von Tieren, denen es nichts anhaben kann, auf Menschen übertragen. Die Symptome gleichen einer Grippe, allerdings ist dieses viel ansteckender. Auch ist die Krankheit nicht unbedingt tödlich, sondern nur für bestimmte Risikogruppen.

Des Weiteren hat das Corona Virus nicht nur negative Auswirkungen für die Bevölkerung, sondern auch für die Wirtschaft, die nun massiv leidet. Deutlich wird der Einfluss des Corona Virus auf die sowohl Internationale als auch nationale Wirtschaft an den fallenden Zahlen des DAX (Stand Montag). Besonders betreffen die negativen Folgen des Virus die Gastronomie und den Tourismus, als besondere Beispiel Länder wie Italien und Spanien, die beide einen großen Teil der Einnahmen des BIP mit dem Tourismus verdienen. Spezielle Bereiche profitieren wiederum von der Ausnahme Situation. Bei diesen handelt es sich zum Beispiel um Supermärkte und Krankenhäuser. Durch die Masseninfektion innerhalb einer so kurzen Zeit können die Krankenhäuser in vielen Ländern nicht die Menge aller Infizierten aufnehmen und sie ausreichend behandeln. Dies führt in einigen Ländern zu einer hohen Sterberate der Infizierten. Hinzu kommt das Fehlen eines Heilmittels und eines Impfstoffes, sodass die Menschen nicht genügend versorgt werden können.

Aufgrund der bereits dramatisch hohen Zahlen wollen die Politiker mit verschiedenen Maßnahmen der drastischen Steigung dieser entgegenwirken. Selbst wenn dies bedeuten, dass in manche Grundrechte eingegriffen werden muss, indem Kontaktverbote oder Ausgangssperren erlassen werden. Diese politischen Maßnahmen der EU beziehungsweise Deutschlands wurden auf Empfehlung von Wissenschaftlern ergriffen. Obwohl diese Maßnahmen ein reichlich gewagter Eingriff in die Grundrechte sind und nie zuvor hatten ergriffen werden müssen, sind diese durchaus sinnvoll und gerechtfertigt.

Massenpanik wird durch Fake News gefördert. Besonders auch, da diese in großer Zahl vorhanden sind. Der Einfluss der Falschnachrichten auf die Menschen ist so drastisch, dass bereits Google versucht, diesen gegenzusteuern. Ebenfalls arbeiten Plattformen wie Facebook, Twitter, Youtube und weitere mit an der Aufklärung der Fake News und geben seriöse Quellen zur Information an. Vor allem die Welthilfsorganisation WHO versucht, das Internet von fragwürdigen Tipps, Gerüchten und Verschwörungstheorie zu bereinigen, um eine Gefährdung der Bevölkerung durch diese zu verhindern. Denn die Gefährdung ist genauso hoch wie die durch Corona selbst, aber die Ausbreitungsrate ist noch extremer, das sieht man zum Beispiel, wenn man nur Corona bei Google eingibt und bereits 1200 Beiträge erfasst sind, in denen sich abstruse Tipps für eben diese befinden.

Hinzukommt, dass es Nachteile gibt, die dadurch ersichtlich werden. Man sieht, wie leicht Google den Benutzer beeinflussen kann, etwa durch Anzeigen bestimmter Inhalte, wenn auch in diesem Fall positiv, da es Fake News vorbeugen soll.

In Deutschland ist dies bemerkenswert, weil es die zahlreichen Informationen in echte und unechte unterteilt. Besonders bei der Transparenz der EU und Deutschland ist dies von Vorteil. Diese versuchen sie durch ständige neuere Informationen aufrecht zu erhalten, damit die Bevölkerung weiß, was gerade passiert und wieso. Da es immer mehr richtige News gibt, steigt zugleich die Zahl der falschen, worauf die Regierung mit Kontrastprogrammen dem Inhalt zu gebieten. Anders in China und den USA die die durch Corona verursachte Krise teilweise sogar leugnen. An dieser Stelle ist eine Entscheidung vom Staat wichtig, nämlich ob man sich für Bevölkerung oder Wirtschaft entscheidet. China zeigt sich als Übersteher der Krise, damit es als starkes unabhängiges Land dasteht. Die Trump-Regierung handelt vor dem Hintergrund, dass die Wirtschaft stark bleiben soll. Dazu wird behauptet, dass Europa das Virus in die USA eingeschleppt haben soll.

Vieles geht nun über Medien, diese sind das Hauptkommunikationsmittel. Hingegen ist der Rundfunk kaum von der Informationsüberflutung betroffen, dieser liefert nur ab und zu die neusten wichtigsten Informationen ab. Bei dem Fernsehen ist das wieder was anderes, dort gibt es jeden Abend auf vielen Sendern Neues zu Corona. Im Gegensatz dazu steht, dass es kaum neue Erkenntnisse gibt, bis auf Infizierten- und Totenzahlen, daher sind diese meist gleich oder mindestens ähnlich. Nicht viel Unterschied gibt es dort zu den Printmedien, bei denen werden meist die politischen aufgefasst. Dies können Aussagen sein, neue Regelungen, aber auch dort sind wieder Infizierten- und Totenzahlen zu finden. Daneben gibt es meist noch Prognosen für den Verlauf.

Abschließend würde ich gerne noch ein paar Worte über meinen eigenen Standpunkt verlieren. Ich denke, die gegebenen Maßnahmen sind gerechtfertigt, allerdings dürfen die Grundrechte nicht zu sehr eingeschränkt werden, und deswegen ist dort auch mit äußerster Vorsicht vorzugehen. Was die Informationen anbelangt, ist auch dort penibel darauf zu achten, ob es sich um eine seriöse Quelle handelt und verschiedene Quellen zu vergleichen. Zudem denke ich, dass der Umgang der EU mit der Krise sinnvoller ist als beispielsweise der der

USA oder China. Die Bevölkerung miteinzubeziehen, sie zu informieren und über Beweggründe aufzuklären, ist wichtig und fördert das Bewältigen der Krise erheblich.

Zwischen Infodemie und Seriosität–Medienberichterstattung in Zeiten des

Finn Nauroth: Corona-Virus und was wir daraus lernen können

Egal ob in der Zeitung, in den Nachrichten oder in den sozialen Netzwerken, es gibt zu diesem Zeitpunkt wohl keinen Ort, an dem das Hauptaugenmerk nicht auf dem Corona-Virus liegt. Nicht zuletzt die Medien verursachen in diesen Tagen eine Panik, die sich unter anderem in den leeren Regalen der Supermärkte widerspiegelt. Hamsterkäufe und Isolation stehen an der Tagesordnung und jeder versucht ständig die neuesten Updates und Informationen rund um das Thema herauszufinden, was leider unmittelbar zu einer großen Infodemie führt. In diesem Text, versuche ich auf die Probleme einer Infodemie einzugehen, während ich beschreibe, wie sie entsteht und was man dagegen tun kann.

Das uns bekannte Covid-19-Virus gehört eigentlich zu der Gruppe der Coronaviren, welche bereits seit über 60 Jahren der Medizin bekannt sind und üblicherweise zu harmloseren Symptomen neigen, wie beispielsweise eine Erkältung. Nachdem auf dem berühmten Huanan-Markt in China, auf welchem schon exotische Waren wie Esel oder Wolfsjunge zum Verzehr angeboten wurden, nach der Verkostung von Fledermausinnereien das uns bekannte Covid-19 festgestellt wurde, untersuchte man betroffene Patienten und stellte ein akutes Atemwegssyndrom fest.

Von dort an ist es interessant einen Blick auf den Verlauf der Mediengestaltung im Hinblick auf Covid-19 zu werfen: So kam es besonders anfangs überwiegend in den sozialen Medien zu einer Verharmlosung des Virus, durch die Verbreitung ironischer Beiträge. Nachdem die ersten Fälle in Europa vermerkt wurden, gab es erstens einen generellen Zuwachs von Informationsquellen, und zweitens eine Spaltung aller Quellen in solche, die immer noch keine Gefahr in dem Virus erkennen und es weiterhin verharmlosen, außerdem einige, welche die gesamte Lage überdramatisieren und Panik auslösen und zuletzt die Informationsquellen, welche die Situation sachlich beobachten und beurteilen. Hier lässt sich erkennen, dass die über dramatisierenden und unter dramatisierenden Beiträge mit deutlicher Überlegenheit aus den sozialen Medien stammen, also daher, wo jeder Mensch seine eigene Meinung zu jedem Thema abgeben kann. Ausgelöst durch aktuelle Faktoren kommt es bei einigen Menschen nämlich zu einem Drang nach Informationen, während andere irgendein Halbwissen und generell "Fake-News" verbreiten. Einen deutlichen Anstieg erlebten selbige falsche Meldungen, nachdem die Politik sämtliche Maßnahmen ergriff, um der Ausbreitung des Virus entgegenzutreten. Vereinzelt Stimmen im Netz fühlen sich ihrer Rechte beraubt und sprechen sich offen gegen den Inhalt der neuen Regelungen aus.

Ein schlechteres und egoistischeres Verhalten kann man in dieser Zeit jedoch nicht an den Tag legen, da, auch wenn man ein starkes Immunsystem hat und gegen das Virus bestens aufgestellt ist, man sich doch damit infizieren kann und somit als Überträger auf direkte Mitmenschen zählt. Falls diese Menschen ein durch Alter oder Vorerkrankungen geschwächtes Immunsystem haben, kann man dafür verantwortlich sein, dass solche Personen um ihr Leben bangen müssen. Ebenso löst man mit vielen falschen Informationen Panik aus, welche zu den Hamsterkäufen in den Supermärkten führen, und eine geregelte Versorgung von Grundnahrungsmitteln und Haushaltsartikeln, wie Klopapier oder Desinfektionsmittel, nicht gewährleisten.

Diese Panik und diese selbsternannten Widerstandskämpfer, welche derselben vermeidbaren Quelle entspringen, sorgen nun in der Bundesrepublik für mächtig Ärger, da man durch Covid-19 bereits genug Probleme hat. Themen wie die diesjährigen Abiturprüfungen oder die Gewährleistung der Grundversorgung verlangen die gesamte Aufmerksamkeit der Politik. Verantwortliche Politiker wie der Innenstaatssekretär Kerber fordern sowohl eine Eindämmung der Informationen auf den sozialen Netzwerken als auch eine bessere politische Besetzung in den Netzwerken, nachdem zuletzt einige Verschwörungstheoretikern in dem Virus eine amerikanische biologische Waffe sahen und diese Theorie versuchten zu verbreiten. Ein Schritt in die richtige Richtung, wenn auch ein deutlicher Appell an die Bürger, lediglich den staatlich geprüften Medien Aufmerksamkeit zu schenken, sich als deutlich effektiver herausstellen könnte.

Es liegt also nicht nur an den Erfindern von falschen Informationen, ihre Sehnsucht nach Aufmerksamkeit und Gesellschaft bitte nicht mit diesen "Fake-News" zu kompensieren, sondern auch an der breiten Zuhörerschaft, einem solchen Verhalten keine Bühne zu bieten, sondern den klaren sachlichen Blick auf die Geschehnisse zu wahren.

Dennoch wäre es falsch sich von jeglichen Informationen abzuschotten. Es ist wichtig, neu erlassene Gesetze und Vorkehrungen in Erfahrung zu bringen, um einem egozentrischen Handeln und der Weiterverbreitung des Virus entgegen zu treten. Trotz der Flut an Informationen ist es auch heute noch möglich, eine gewisse Seriosität zu wahren und sich zielgerichtet zu erkundigen.

Natürlich ist es falsch anzunehmen, dass jeder an diesem Strang ziehen könnte, da es in jeder Situation einige Ausreißer geben wird. Doch wenn der größte Teil sich an die Regeln hält, weder unter- noch überdramatisiert, dann wird auch diese Krise bald wieder überstanden sein. Bis dahin sollte und kann man die Zeit sicher sinnvoll nutzen, um wieder mehr mit der Familie zu spielen und zu erzählen oder um sich weiter zu schulen. Auch unsere Umwelt profitiert von dem uns erteilten Hausarrest. So waren beispielsweise schon nach kurzer Zeit Quarantäne die Kanäle Venedigs unglaublich klar und sauber.